

Post
von

Dorfheim 2018



Jahresrückblick für Thannhausen
von Günther Meindl



Liebe Leserin, lieber Leser,

ein ereignisreiches Jahr 2018 ist gerade zu Ende gegangen. Wieder einmal möchte ich gemeinsam mit Ihnen zurückblicken auf all das, was uns in den vergangenen zwölf Monaten in Thannhausen bewegt hat. Die „Post von Dahoim“ hat sich zu einem ganz speziellen Jahresrückblick entwickelt, einem Rückblick nur auf die Geschehnisse in der Stadt Thannhausen und ihren Stadtteilen. Vielleicht wird Sie der ein oder andere Bericht nachdenklich machen, vielleicht werden Sie über einige Ereignisse schmunzeln. Vielleicht werden beim Schmökern in unserem Jahresrückblick aber auch bei Ihnen ganz persönliche Erinnerungen an das Jahr 2018 wach.

Ihr Georg Schwarz
1. Bürgermeister

Seit 2009 informiert unsere „Post von Dahoim“ all jene, die am Geschehen in ihrer Heimatstadt Interesse haben, obwohl sie vielleicht schon seit Jahren nicht mehr in Thannhausen wohnen. Bis „über den großen Teich“ wird unser Rückblick jährlich verschickt, wo sich die Empfänger über ein Stück Heimat zum Jahreswechsel freuen. Die Zahl derer, die ihre Adressen im Rathaus hinterlassen, um die „Post von Dahoim“ zu erhalten, steigt von Beginn an mit jeder Ausgabe.

Gute Unterhaltung wünsche ich Ihnen allen bei der Lektüre unseres Jahresrückblicks, für den von Beginn an der Verlag Meindl die redaktionellen Arbeiten und die Thannhäuser Firmen „print-design Günter Ott“ das Layout und „Deni Druck & Verlag“ den Druck und die Verarbeitung übernommen haben.

Ihnen und Ihren Angehörigen wünsche ich ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr 2019. Ich bin mir sicher, das kommende Jahr wird für uns alle in Thannhausen ein nicht minder spannendes.

JANUAR

Eine junge Frau ganz vorn

Mit Marina Beer leitet erstmals in der Geschichte der Musikvereinigung Thannhausen eine Frau das Große Blasorchester. Die 23-jährige Gennacherin hat die rund 45 Musiker allerdings bestens im Griff, denn sie ist trotz ihrer noch jungen Jahre schon ein Profi in ihrem Metier. Bereits im Alter von sechs Jahren begann sie mit dem Akkordeonspielen. Mit acht folgte dann die Trompete – ihr heutiges Hauptinstrument. Dank zahlreicher Erfolge in Solo-Duo Wettbewerben und ihres damaligen Trompetenlehrers führte Marina Beer ihre musikalische Ausbildung bis heute weiter.

Durch das Fach „Dirigieren eines Ensembles“ fand sie Gefallen am Dirigieren und absolvierte kurzerhand mit knapp 18 Jahren den Dirigentenkurs C3 des ASM. Dadurch war der Wunsch geweckt, die Musik zum Beruf zu machen. Nach dem Abschluss der Ausbildung begann Marina Beer das Studium zum „Bachelor of Music“ im Hauptfach Blas-



Die neue Dirigentin Marina Beer
orchesterleitung am Leopold-Mozart-Zentrum in Augsburg, das sie im März 2018 erfolgreich beendete.

Doch nicht nur das Dirigieren ist ihre Leidenschaft, auch die Trompete gehört dazu. Seit 2014 studiert die neue Dirigentin im Hauptfach dieses Instrument. Zudem ist sie in mehreren Orchestern und Bands aktiv, etwa bei der Brass-Band „Blechbrasserie“, im Hochschulorchester des Leopold-Mozart-Zentrums oder bei böhmisch-mährischen Besetzungen. Ihre Erfahrung gibt Marina Beer auch als Trompetenlehrerin weiter.



Großer Erfolg für Burgs Theaterchef

Zu Jahresbeginn machten sich sage und schreibe 55 Mitglieder des Bürger Burgstalltheaters auf den Weg ins Schuttertal im mittleren Schwarzwald. Im gleichnamigen Ort hatte der dortige Männergesangverein „Schutterbund“ zur alljährlichen Theateraufführung geladen. Gespielt wurde das Stück „Früher war alles besser“ des Bürger Theatervereinsvorsitzenden Bernhard Horn.

Dies war Grund genug, sich auf die 300 Kilometer lange Reise zu machen, um mit eigenen Augen vor Ort mitzuverfolgen, wie die Schwarzwälder dieses Theaterstück auf die Bühne bringen würden. Bernhard Horn hatte das Werk für die Freilicht-

saison 2015 geschrieben, wobei unter anderem der Einsatz echter Oldtimer-Fahrzeuge eine besondere Herausforderung darstellte.

Über einen Theaterverlag hatte sich der Männergesangverein für dieses Stück entschieden und musste es in eine Bühnenversion im geschlossenen Raum umarbeiten, was für die rund 50 Darsteller nicht ganz einfach war. Etwa vier Stunden nahm die Vorstellung mit dörflichen Episoden aus der Zeit ab dem Ende des 2. Weltkriegs bis in die 80er Jahre in Anspruch. Dass die Schwarzwälder damit erfolgreich waren, zeigte nicht zuletzt der anhaltende Applaus in der vollbesetzten Festhalle.



Hans Lenk (rechts) mit seiner Frau Evelyn und Bürgermeister Georg Schwarz

Silberne Bürgermedaille für Hans Lenk

Das Ehrenamt hatte Thannhausens Bürgermeister Georg Schwarz in den Mittelpunkt seiner Ansprache beim Neujahrsempfang der Stadt im Sitzungssaal des Rathauses gestellt. Einer, der dieses Ehrenamt seit Jahrzehnten ganz besonders lebt, stand im Zentrum der feierlichen Veranstaltung: Hans Lenk. Ihm wurde für seine zahlreichen Verdienste um das gesellschaftliche Leben in Thannhausen an diesem Abend die Silberne Bürgermedaille verliehen, also eine Auszeichnung zuteil, mit der, so Schwarz, „sehr sparsam umgegangen“ werde.

Kulturelle Entwicklung

Der Geehrte habe dank seines hohen Engagements die kulturelle Entwicklung der Stadt immens gefördert – begonnen bei der 900-Jahr-Feier über

die Stadtfeste, das Mitwirken als Regisseur des Bürger Burgstalltheaters sowie bei „Kult-um-8“, dem Seifenkistenrennen und dem Kindertag bis hin zu den Faschingsveranstaltungen der Schwabengilde. Dabei habe sich Hans Lenk nie in den Vordergrund gedrängt, sei aber stets als „Macher mit in der ersten Reihe gestanden“. Und nicht vergessen seien auch seine zwölf Jahre von 1984 bis 1996 als Mitglied des Stadtrats.

Die Ansprache des Geehrten selbst endete mit der süffisanten Bemerkung, die Silberne Bürgermedaille sei nun wohl eine Art „Oscar für sein Lebenswerk“. Er wolle gern auch weiterhin noch ein wenig mitmischen und hoffe nicht, dass man nun sage: „Es war schon recht, dass dabei warsch, aber jetzt roicht ‘s.“

Ein begeisternder Kinderfasching

„Toll, dass es so etwas gibt“, lauteten die Worte, die man trotz des trüben Wetters immer wieder hörte, von Seiten der Erwachsenen, insbesondere aber von den „Kids“, die sich beim Thannhauser Kinderfasching, der abermals von Stanley Ancin von Ellas Bar und Miguel Miranda vom Eiscafé Pillot sowie deren Teams organisiert wurde, nach Herzenslust austoben konnten. Den Organisatoren ist es wieder gelungen, drei Faschingswagen, je einen aus Wiesenbach-Halbertshofen, Münsterhausen und Oberwaldbach, zu mobilisieren, die von den Kindern gestürmt werden konnten.

Und da unter der Moderation von Christoph Dizenta auch noch einige

Tanzgruppen für mächtig Stimmung auf der Bühne sorgten, war der Grundstein für das gelungene Ereignis gelegt. Zudem sorgte der Kinderschutzbund mit dem Schminken fasnächtlicher Gesichter im beheizten Zelt für nette Feen, Mäuse und sonstige Fabelwesen, die sich nach der „Gesichtsbemalung“ in der Hüpfburg vergnügen oder mit Leckereien versorgen konnten.

Leider war das indes die letzte Veranstaltung dieser Art in der Bahnhofstraße, da Thannhausen bedingt durch die berufliche Verlagerung des Hauptinitiators Stanley Ancin nach Niederranau künftig auf diesen Kinderfasching verzichten muss.



Drei Faschingswagen, jede Menge Tanz, eine Superstimmung und für die „Kids fast alles kostenlos“ – das war der Thannhauser Kinderfasching.

Vier Virtuosen und eine begnadete Stimme

Nicht wenige aus der großen Zahl derer, die sich zum Stammpublikum der alljährlich und seit einiger Zeit auch als Neujahrsempfang der hiesigen Raiffeisenbank veranstalteten „Meisterwerke der Kammermusik“ zählen dürfen, haben nach dem letztjährigen Konzert die Meinung vertreten, dass dieses, seit die Reihe vom gebürtigen Thannhausener Harald Harrer vor 20 Jahren ins Leben gerufen wurde, vielleicht das bislang beste überhaupt gewesen sei.

Wer indes heuer miterleben durfte, was da in der Thannhauser Grundschulaula von der Sopranistin Cathrin Lange, Karsten Nagel am Fagott, Julian Riem am Bechstein-Flügel, dem nach wie vor als Initiator in Erscheinung tretenden Klarinettisten Harald Harrer und seinem einstigen Schüler Georg Arzberger, der inzwischen aber gleichfalls zum Hochschulprofessor für Klarinette

avancierte, zu Gehör gebracht wurde, kann in der Qualitätsbeurteilung beider Konzerte wohl keinen Unterschied erkennen.

Ein „Bravo“ allen Beteiligten

Harrer trat bei der Programmauswahl wieder einmal den Beweis an, dass es ihm Jahr für Jahr meisterlich gelingt, aus der gesamten Bandbreite dessen zu schöpfen, was das kammermusikalische Repertoire bereithält.

Es gibt in der Tat einfachere Parts zu singen, als jene, die der mitunter auch leicht frivol kokettierend und dadurch charmant mit dem Publikum spielenden Cathrin Lange aufgetragen waren, die ihrer Kehle mitunter unglaubliche Töne zu entlocken verstand. Aber auch ein jeder ihrer vier instrumentalen Mitstreiter entpuppte sich in höchster Virtuosität als absoluter Meister seines jeweiligen Fachs. Ohne vorab



Sie vollbrachten Großartiges: von links Harald Harrer, Julian Riem, Karsten Nagel, Georg Arzberger und Cathrin Lange.

großartig miteinander proben zu müssen, wurden hier die Werke wahrer Meister in meisterlicher Weise und perfekter Harmonie dargeboten, was das entzückte Auditorium durch stürmischen Ap-

plaus auch entsprechend zu würdigen wusste. Da war an diesem Abend wirklich für jeden etwas dabei. Und dem „Bravo“ als letztem gesungenen Wort der Sopranistin ist nichts mehr hinzuzufügen.

FEBRUAR



Unser Bild zeigt von links den Heimatvereinsvorsitzenden Manfred Göttner, die Märchenerzählerin „Lola Grün“ und Herbert Fleschutz von der Breitenbrunner „Märchenwelt“.

In die Welt der Märchen getaucht

Leider waren es, obwohl der Thannhauser Heimatvereinsvorsitzende Manfred Göttner in den hiesigen Kindergärten und Schulen verstärkt Werbung dafür betrieben hatte, nur ganze vier Kinder, die sich am Lichtmesstag zum Abschluss der Krippenausstellung in der althehrwürdigen Stadionkapelle einfanden, um den von „Lola Grün“ alias Claudia Wieser-Koblofsky vorgetragenen Märchen zu lauschen.

Gekommen waren indes gottlob wenigstens noch so viele Erwachsene, dass die Kapelle trotzdem bis auf den letzten Platz gefüllt war. Und sie mussten ihr Erscheinen nicht bereuen. Denn die Krumbacher Erzieherin und zertifizierte Märchenerzählerin, die ihre vielen Auftritte zu allen Jahreszeiten absolviert, las die ausgesuchten Märchen für Menschen jeden Alters nicht etwa vor, sondern erzählte sie – ihrer Profession entsprechend – frei und auf eine sehr lebendige Art.

So durfte man mit ihr, die es auch immer wieder verstand, das Publikum mit einzubeziehen, in die Welt der Märchen eintauchen, mithin in eine bedeutsame und alte Textgattung, die es in allen Kulturkreisen gibt. Im Gegensatz zu den Sagen sind Märchen mit ihren teils phantastischen Gestalten frei erfunden und inzwischen auch in den Rang eines immateriellen Kulturerbes der UNESCO erhoben worden. Die Kapelle selbst war bei dieser vom Thannhauser Heimatverein und der Breitenbrunner „Märchenwelt“ von Herbert Fleschutz gemeinsam organisierten Veranstaltung wunderschön illuminiert.

Und so präsentierte „Lola Grün“, die sich keinen schöneren Rahmen als diesen hier denken konnte, eine Auswahl ganz besonderer und nicht zuletzt spannender Märchen. Und sie könnte, so Claudia Wieser-Koblofsky zuletzt, „noch Wochen, Monate und Jahre weiter erzählen“, doch irgendwann müsse eben Schluss sein. So ging eine Märchenstunde zu Ende, wie sie wohl auch die Älteren in der Stadionkapelle vorher noch nicht hatten miterleben dürfen.

Ein Lichtblick für das Zentrum



Der „Kreuzwirt“ – wahrlich kein einladender Anblick

In der Mindelstadt darf man sich auf eine markante Aufwertung des Zentrums freuen. Geschehen soll dies genau am mittigsten Punkt Thannhausens: beim vormaligen „Kreuzwirt“ am Beginn der Edmund-Zimmermann-Straße. Dieses, von vielen nicht zu unrecht seit Jahren als „Schandfleck“ titulierte baufällige Gebäude will die Abenstein GmbH & Co. KG aus Ichenhausen durch ein neues Wohn- und Geschäftshaus ersetzen.

Thannhausen würde dies – da sind sich alle einige – natürlich gut zu Gesicht stehen. Schon mehrfach gab es Ambitionen, an der Stelle des seit Jahren leer stehenden und zusehends verfallenden Bauwerks eines

zu errichten, das der „Perle des Mindeltals“ an dieser dominanten Stelle auch würdig ist. Doch bis dato wurde letztlich nie etwas daraus, der bislang ernsthafteste Versuch scheiterte unmittelbar vor dem Notartermin.

Wie Bürgermeister Georg Schwarz, der das Ansinnen logischerweise begrüßt, verriet, werde an den Planungen seit gut einem halben Jahr „gefeilt“. Die Bauvoranfrage stieß natürlich auch auf das Wohlwollen des Bauausschusses. Als planender Architekt wurde Thannhausens 3. Bürgermeister Peter Schoblocher beauftragt, das neue Gebäude von seiner Optik her harmonisch ins Stadtbild zu integrieren.

Max Miller neuer Ehrenvorstand



Unser Bild zeigt von links den 2. Bürgermeister Peter Schoblocher, den Ehrenvorstand Max Miller, die 1. Schützenmeisterin Gisela Thoma und den 1. Gauschützenmeister Helmut Konrad.

Bei der Jahreshauptversammlung der Thannhauser Schützen konnte die 1. Schützenmeisterin Gisela Thoma ein ereignisreiches Vereinsjahr Revue passieren lassen. Gauschützenmeister Helmut Konrad zeichnete sodann zusammen mit dem 2. Bürgermeister Peter Schoblocher langjährige Mit-

glieder mit Ehrenurkunde und Nadel aus. Eine besondere Ehre wurde dabei dem ehemaligen Schützenmeister Max Miller zuteil. Einstimmig hatte die Vorstandschaft beschlossen, ihn zum Ehrenvorsitzenden zu küren, was an diesem Abend dann auch vorgenommen wurde.

Gutes tun und damit zum Weltfrieden beitragen

Es ging zwar um kein rundes Jubiläum, aber immerhin stimmte der 23. Februar als tatsächlicher Geburtstag – und da man bekanntlich die Feste feiern soll, wie sie fallen, nahm der Rotary Club Schwäbischer Barockwinkel Thannhausen diesen Jahrestag zum Anlass, um im Kellergewölbe von „Schreiegg's Post“ in würdigem Rahmen sein siebenjähriges Bestehen zu feiern. Und ob es nun Zufall ist oder nicht: gleichfalls an einem 23. Februar, und zwar 1905, schlug in Chicago auch die Geburtsstunde von „Rotary International“, dem Dachverband des hilfreichen Clubs also.

Buntes Geburtstagsprogramm

Gut 60 Gäste waren erschienen, um dem „Geburtstagskind“ die Reverenz zu erweisen. Und sie mussten ihr Kommen nicht bereuen, wurden vielmehr mit einem attraktiven Programm und einem vorzüglichen Menü aus der Kulinarischen Werkstatt des Hauses belohnt.

Ein unverzichtbarer Partner

Die Glückwünsche des Landkreises überbrachte die stellvertretende

Landrätin Monika Wiesmüller-Schwab, die den hiesigen Rotary Club, der stets hilfreich in der näheren Umgebung wirke, als unverzichtbaren Partner im gesellschaftlichen Leben des Landkreises bezeichnete. Bürgermeister Georg Schwarz gratulierte im Namen der Stadt und freute sich darüber, in der „guten Stube Thannhausens“ feiern zu dürfen.

Enorm engagiert in der Jugendarbeit

Der 54 Clubs vorstehende rotarische Districts-Governor Jürgen Horvath lobte „Rotary International“ als „weltumspannendes System von Menschen, die Gutes tun wollen“, was sich nicht zuletzt in einem enormen Engagement in der Jugendarbeit niederschlägt. So sei die Vereinigung heute die größte nicht-kommerzielle Organisation im internationalen Jugendaustausch. Aber auch der Thannhauser Club leiste Außergewöhnliches, etwa beim Ziel, seinen Beitrag dafür zu leisten, die Kinderlähmung weltweit auszurotten. Respektable Summen habe man dafür schon eingebracht.



Unser Bild zeigt von links Peter Vohle (Geehrter), Regina Widmann (Laudatorin), Roland Micheler (Geehrter), Siegfried Allgaier (Laudator), Marlies Breher (Geehrte), Jürgen Horvath (Districts-Governor), Claudia Prommersberger-Fischer (amtierende Präsidentin) und Günter Müller (Moderator und künftiger Präsident).

Internationale und regionale Leistungen

Claudia Prommersberger-Fischer, die aktuelle Präsidentin, würdigte gleichfalls die weltweiten, aber auch regionalen Leistungen der Rotarier, womit man überall Spuren hinterlasse. Im internationalen Jugendaustausch zu Gast gewesen seien hier schon Gruppen aus Mexiko, Indien, Alaska und Südafrika. Die Grundlagen der Arbeit würden Freundschaft, Vertrauen sowie die Verlässlichkeit bilden, was zu „mehr Segen und zum Frieden in der Welt“ beitrage, und das zu

Zeiten, in denen die Staatsoberhäupter häufig zu Arroganz und Intoleranz neigen würden.

Spenden

Dann machte man sich daran, „die Kasse zu plündern“. Jeweils 500 Euro erhielten die „Kartei der Not“ sowie das Technische Hilfswerk Krumbach. Mit je 2.500 Euro bedacht wurden der Kinderschutzbund Thannhausen und das Bad Grönenbacher Kinderhospiz, während sich das Kriseninterventionsteam des Landkreises über 5.500 Euro freuen durfte.

Die Fauna des Mindeltals erkundet

Seit er drei Jahre alt ist, lebt der nunmehr 14-jährige Dominik Kanzler im Kinderhaus Jaitner in Burg. Nun ist dem Siebtklässler des Krumbacher Simpert-Kraemer-Gymnasiums der ganz große „Coup“ gelungen. Beim Regionalwettbewerb von „Schüler experimentieren“, der Vorstufe von „Jugend forscht“ (dabei sind die schon älteren Schüler zugange), sicherte sich der Junge aus dem Thannhauser Stadtteil den 1. Platz. Den Austragungsort des sich auf zwei Tage erstreckenden Wettbewerbs bildete das MAN-Museum in Augsburg.

Aus dem Biologie-Unterricht resultierend

Das Siegertema aus dem Fachbereich Biologie lautete „Die Flora im Mindeltal südlich von Thannhausen“. Animiert zur Beschäftigung mit dieser Thematik und zur Teilnahme an „Schüler experimentieren“ wurde der Burger Gymnasiast von seinem Lehrer, nachdem man sich im Biologie-Unterricht zuvor schon mit Ähnlichem befasst hatte.

Ein intensives Arbeiten

Dann ging es an die Arbeit, und die hatte es in sich. Zunächst sammelte der junge Forscher etwa 80 Pflanzen, presste sie und schuf so ein ansehnliches Herbarium. Letzteres bildete den einen Teil seines Tuns, den anderen Part nahm eine schriftliche Abhandlung des Themas ein. Insgesamt 318 Arten wurden von Dominik Kanzler nachgewiesen und dokumentiert. Anfangs war er noch zu Fuß, mit einer Tragetasche und seiner Kamera unterwegs, später dann wochenlang – weil die gesammelten Pflanzen nun schwerer wurden – per Fahrrad samt Anhänger. Zudem hat der experimentierfreudige Schüler all seine Funde in Tabellen erfasst.

Gesammelt wurden neben alten heimischen Pflanzen auch neuere, die erst nach der Amerika-Entdeckung durch Kolumbus dank des Ackerbaus auch zu uns kamen. Im Sommer suchte (und fand) Dominik Kanzler vorwiegend krautige, im Winter gehölzartige Pflanzen. Entstanden ist dabei zudem ein sogenannter „Bestimmungsschlüssel für Gräser“, sodass die schriftliche Arbeit auf circa 60 Seiten anwuchs.



Der 14-jährige Dominik Kanzler mit der Siegerurkunde und einer Seite aus dem von ihm geschaffenen Herbarium

Die Jury beeindruckt

Beim Wettbewerb in Augsburg stellte der Burger die Ergebnisse seines Tuns samt Plakaten an einem eigenen Stand aus, stellte all dies einer Fachjury vor und beantwortete auch deren Fragen. Die Juroren zeigten sich stark beeindruckt, dass

sich ein so junger Mann mit einem solchen Thema befasst und derart viel Zeit in dieses investiert. Für seinen 1. Platz auf regionaler Ebene gab es für den jungen Mann aus Burg übrigens nicht nur eine Urkunde, sondern auch noch eine sich auf 75 Euro belaufende Siegrämie.

MÄRZ

Werner Köbler neuer 3. Bürgermeister



Bürgermeister Georg Schwarz durfte Werner Köbler (rechts) den Amtseid abnehmen.

Mit dem denkbar knappsten Ergebnis von 10:9 Stimmen votierte der Thannhauser Stadtrat in geheimer Wahl für Werner Köbler (CSU) als 3. Bürgermeister. Auf seinen Gegenkandidaten Albert Kytka (FW) entfielen die übrigen neun Stimmen. Gleichzeitig wurde – nur gegen die Stimme von

Bürgermeister Georg Schwarz – der Beschluss gefasst, künftig auf einen „weiteren Bürgermeister“ (dieses Amt hatte bislang Köbler bekleidet) zu verzichten. Die Neuwahl des 3. Bürgermeisters war aufgrund des Todes von Mine Waltenberger-Olbrich im Dezember 2017 nötig geworden.



Pfarrer Karl Heidingsfelder

Karl Heidingsfelder feierte 85. Geburtstag

Geboren in Amberg, wie er selbst es bezeichnet, „der heimlichen Hauptstadt der Oberpfalz“, durfte der heute in Thannhausen im „Unruhestand“ lebende Pfarrer Karl Heidingsfelder seinen 85. Geburtstag feiern. Noch heute zelebriert er täglich eine stets gut besuchte

Messe in der Kapelle des Heilbads Krumbad, und da der Geistliche seit jetzt schon mehr als zehn Jahren zur Entlastung des Stadtpfarrers zusammen mit den Gläubigen auch 14-tägig sonntags in der Mindelstadt die 10.15 Uhr-Messe feiert, ist er nicht zuletzt vielen Thannhausenern seit langem kein Unbekannter mehr. Bei Karl Heidingsfelder gibt es also keinen freien Tag. Was würde da wohl die Gewerkschaft sagen, gäbe es denn eine solche auch für Priester. Regelmäßig leitet Pfarrer Heidingsfelder trotz seines inzwischen doch schon fortgeschrittenen Alters noch Exerzitenkurse. Daher ist er, dessen aufgeschlossene Predigten es insbesondere sind, die von den Gottesdienstbesuchern so geschätzt werden, Gott dankbar, dass er nach wie vor Gutes leisten dürfe. Ein wenig leid tut es ihm schon, dass er – etwa bei Anfragen hinsichtlich Taufen oder Trauungen – manchmal auch „Nein“ sagen müsse. Einem nunmehr 85-Jährigen sollte dies aber auf jeden Fall zugestanden werden.

Ein Blick voraus

Etwas ganz Großes, auf das er sich heute schon freut, steht Karl Heidingsfelder noch bevor: das Diamantepriesterjubiläum, das es 2020 zu feiern gilt. 60 Jahre steht der Pfarrer dann also im Dienste des Herrn und seiner Mitmenschen.

Generationswechsel bei der AWO



Die neue Vorstandschaft. Von links Maria Wild (AWO-Kreisverband), Annemarie Blumauer, Andreas Götzinger, Hans Lenk, Alfons Schier (Kreisvorsitzender), Johannes Schropp, Peter Tsochochei (Ortsvorsitzender Krumbach), Eugenia Käfer, Hans Steinbacher (Kreisverband) sowie Walter Keil.

Die Wahl einer neuen Führungsmannschaft stand im Zentrum der Mitgliederversammlung des Arbeiterwohlfahrt-Ortsvereins Thannhausen. Unter der Leitung des Kreisvorsitzenden Alfons Schier wurde zunächst die Notwendigkeit der Neuwahl erläutert und diskutiert. Einstimmig ist sodann im Zuge eines Generationswechsels Andreas Götzinger als Nachfolger von Walter Keil, der sein Amt 15 Jahre lang

versah, zum neuen Vorsitzenden gewählt worden. Der 31-Jährige hat bereits jahrelang Erfahrungen in der AWO-Krumbach gesammelt, unter anderem bei der alljährlichen Kindererholung, und versprach volles Engagement. Der Kreisvorsitzende zeigte sich hochofren, dass durch die Neuwahl die fast 70-jährige Verbandsgeschichte der Thannhauser AWO fortgeschrieben werden kann.

Soldaten unter neuer Führung



Die aktuelle Vorstandschaft der Kameradschaft und die Geehrten. Links der neue Vorsitzende Thorsten Sandkuhl, rechts sein Vorgänger Armin Konrad.

Im Zentrum der Jahreshauptversammlung der Kameradschaft ehemaliger Soldaten Thannhausen stand neben dem Rückblick auf das ereignisreiche Jahr 2017 vor allem die Neuwahl der Vorstandschaft, die insbesondere in einem Wechsel im Vorsitz ihren Ausdruck fand. Thorsten Sandkuhl beerbte den langjährigen Vorsitzenden Armin Konrad, der sich für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung gestellt hatte.

Jeweils einstimmig wurden die Ämter wie folgt besetzt: 1. Vorstand Thorsten Sandkuhl, 2. Vorstand Helmut Winter, 1. Kassierer Franz Wittich, 2. Kassierer Udo Konrad, 1. Schriftführer Michael Rugel, 2. Schriftführer Peter Rothmayer, Schießmeister Bruno Grabichler, Fahnenträger und Beisitzer Ralf Konrad, Fahnenbegleiter sowie Beisitzer Claus Zimmermann und Herbert Stockmann, Beisitzer Jens Irmner und Markus Lachenmaier.

Vor den Ehrungen sprach der neue

Vorsitzende Thorsten Sandkuhl noch über das allgemeine Verschwinden der Soldaten- und Veteranenvereine im Umkreis. Er verwies auch auf das bevorstehende 175-jährige Gründungsjubiläum der hiesigen Kameradschaft und bat die Anwesenden darum, sich aktiv einzubringen, um den Verein am Leben zu erhalten.

Für ein halbes Jahrhundert Vereinstreue wurde Hans Heider mit einer Urkunde und dem Vereinskrug geehrt. Für 25 Jahre Mitgliedschaft konnten Günther Drexel, Willibald Jodl, Udo Konrad, Gerald Neumann und Helmut Steinle ausgezeichnet werden. Auch die ausscheidenden Ausschussmitglieder durften sich über Ehrungen freuen: Bruno Landherr wurde nach 23 Jahren Vorstandsarbeit zum Ehrenmitglied ernannt. Für neun Jahre aktive Vorstandsarbeit bedankte sich Sandkuhl beim ehemaligen 2. Kassierer Werner Pfeiler mit Urkunde und Gutschein. Der bisherige 1. Vorsitzende Armin Konrad wurde von seinem Nachfolger für insgesamt 18 Jahre Vorstandsarbeit mit einer großen Urkunde sowie ebenfalls einem Gutschein verabschiedet.



Schlüsselübergabe. Franz Jäckle (rechts) hat den Vorsitz der Musikvereinigung Thannhausen an Werner Gryksa übergeben.

Ein alter Bekannter ist zurück – ein anderer wird gewürdigt

Die Musikvereinigung Thannhausen hat einen neuen 1. Vorsitzenden. Und der ist – zumindest den etwas Älteren in der Mindelstadt – wahrlich kein Unbekannter. Schließlich blies Werner Gryksa von den 60ern bis fast zur Jahrtausendwende in seiner Heimatstadt sage und schreibe 38 Jahre lang die Trompete. Und er war auch mit von der Partie, als Franz Bußjäger 1968 hier die Jugendkapelle gründete. Einstimmig wählten ihn die anwesenden Mitglieder bei der Jahreshauptversammlung zu ihrem neuen Chef.

Im zarten Alter von fünf Jahren hatte der gebürtige Thannhausener mit dem Spielen der Trompete begonnen. Beruflich verschlug es den heute 62-Jährigen dann für lange Zeit als wissenschaftlichen Mitarbeiter in der Raum- und Luftfahrttechnik in die Vereinigten Staaten, wo er nebenbei aber auch als Musiker in Big- und Jazzbands auftrat. Schon vor geraumer Zeit ist Gryksa allerdings wieder in bayerische Gefilde zurückgekehrt, lebt und arbeitet in seinem angestammten Metier als Selbständiger in Altomünster nahe Dachau, verlor aber auch nie seine Liebe zu Thannhausen.

So kann er es sich durchaus vorstellen, eines Tages hier wieder seine Zelte aufzuschlagen. Den Vorsitz bei der hiesigen Musikvereinigung hat der Rückkehrer für's erste schon einmal übernommen – und ob er dann auch wieder regelmäßig zu seinem Instrument greift, hält Werner

Gryksa zumindest für möglich. Gerne erinnert er sich noch immer an die früheren Volksfeste mit dem legendären Café am See. So freut sich der neue Vorsitzende nun auf die kommenden Jahre, wobei ihm drei Dinge besonders wichtig seien: das Musikalische selbst, die Förderung der traditionellen Kultur und die Ausbildung der Jugendlichen.

Mit Ovationen verabschiedet

Die Leistungen seines Vorgängers Franz Jäckle, der auf eigenen Wunsch ausschied und noch mit einem letzten längeren Jahresbericht aufwartete, wurden in gebührender Weise von seinem Stellvertreter Thomas Buchholz gewürdigt. Demnach habe Jäckle in einer sehr schwierigen Zeit, als die Musikvereinigung aufgrund des kostenintensiven Neubaus seines Domizils auch mit großen finanziellen Problemen behaftet war, den Vorsitz übernommen und nun über viele Jahre hinweg vorbildlich bekleidet. „Mehr als 100 Prozent“ seien von Jäckle tagtäglich in sein Amt investiert worden.

Dabei sei er immer seinen Weg gegangen, und so könne es nicht zuletzt als sein Verdienst angesehen werden, dass „der Verein wieder da steht, wo er steht“. Franz Jäckle sei nicht nur der „Retter in der Not“, sondern die denkbar beste Besetzung für dieses Amt gewesen. Wie recht Buchholz mit seiner Laudatio zu haben schien, zeigte sich bei den nachfolgenden „Standing Ovationen“ für Franz Jäckle.

APRIL



Schon gegen Mittag hat Thannhausen richtig „geblüht“, nicht nur auf dem Platz vor dem Rathaus, sondern auch in der Bahnhofstraße.

Da musste „Thannhausen blühen“

Die Witterung zählte mit zum Besten, was das Frühlingsevent „Thannhausen blüht“ seit es dieses gibt zu bieten hatte. So warm wie diesmal war es in jedem Fall bis dato noch nie, sodass Tausende Einheimischer und auswärtiger Gäste in die Bahnhofstraße und auf den Platz vor dem Rathaus der Mindelstadt strömten, um all das in Augenschein zu nehmen, was ihnen die rund 55 Aussteller aus sämtlichen nur denkbaren Bereichen zu bieten hatten. Und natürlich gab es dabei auch alle wichtigen Informationen zu der Fülle an präsentierten Objekten und Dienstleistungen der Beteiligten.

Es war also eher Sommer als Frühling an diesem von „Kaiserwetter“ gesegneten Tag, der auch heuer um das für die junge Generation und deren Eltern gedachte Aufzeigen von Möglichkeiten, welche vielfältigen Ausbildungszweige es nach dem Schulbesuch gibt, erweitert worden war, sodass auch diese Offerte von

den Interessierten hinreichend genutzt wurde. Nicht zuletzt war aber „Thannhausen blüht“ neuerlich ein Ort der Begegnung von Menschen aus nah und fern, was immer wieder und an allen Ecken Gelegenheit zum geselligen Plausch bot. Die Gastronomie tat dabei mit ihren in alle Richtungen weisenden Angeboten ein Übriges, um diesen Sonntagnachmittag für die Gekommenen zu einem Erlebnis zu machen.

Glänzend organisiert worden war das Ganze einmal mehr vom örtlichen Wirtschaftskreis, allen voran seinem im Vorfeld unermüdlich werkelnden Vorsitzenden Helmut Wiedemann, ohne den diese Veranstaltung in der Form mit Sicherheit so nicht durchführbar wäre. Ihm gebührt also wie stets das höchste Lob. Indes hätte er es alleine natürlich auch nicht schaffen können. Der Dank gilt daher allen Beteiligten, insbesondere natürlich jenen, die sich mit dem Bestücken ihrer Mesststände mächtig in Szene gesetzt und damit der Bevölkerung bewiesen haben, zu welcher hohen Leistung sie befähigt sind.

„Wiener Schmä“ in schwäbischer Stube

In der Stadt an der Mindel wurde wieder einmal nachhaltig unter Beweis gestellt, dass man mit die „erste Geige“ spielt, wenn es im weiten Feld der Kultur um musikalische Darbietungen geht. Die Geige bediente in diesem Fall Wilfried Herold, den Bass Frank Müller, die Gitarre Anton Reischl, das Akkordeon Peter Schmid und vorwiegend das Saxophon sowie die Gitarre Jürgen Däubler, dem auch in gesanglicher Hinsicht die „Hauptarbeit“ verblieb und darüberhinaus die stets charmante und witzige Moderation des Abends oblag.

Restlos ausverkauft

Das im Jahr 2013 eher zufällig formierte Quintett aus Thannhausenern und Krumbachern nennt sich „Die Reblausen“ – und dieser Name ist Programm, hat man sich doch ganz

dem „Wiener Lied“ in all seinen Facetten verschrieben. Und so fand die glänzende Darbietung im Thannhauser Heimatmuseum, das bis auf den letzten Platz ausverkauft war (rund 50 zusätzlichen Kartenwünschen konnte nicht mehr entsprochen werden) den vielleicht bestmöglichen Ort, der dem Konzert ein geradezu anheimelndes Ambiente verlieh.

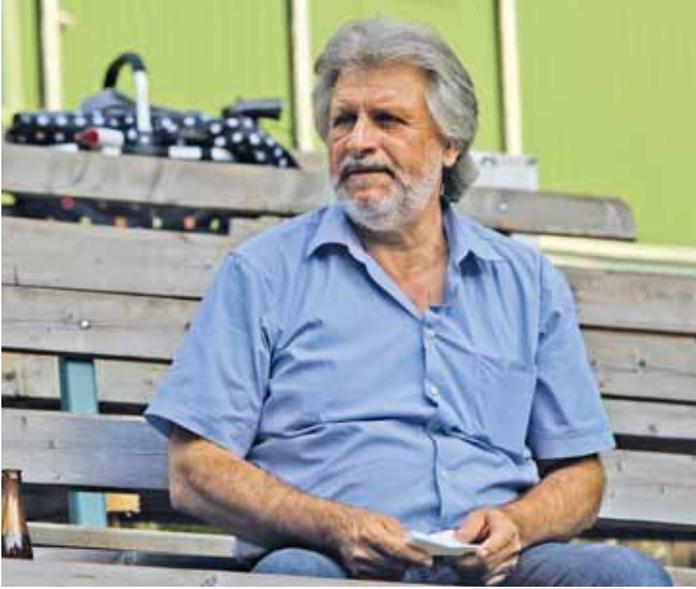
„Wean hean und steam“ lautete folgerichtig das Motto des beswingten Abends, an dem die fünf musikalisch versierten „Herren im besten Alter“ auch noch eine Reihe anderer Instrumente, wie etwa die Dudelsackpfeife“, zum Einsatz brachten. Drei Zugaben beschlossen letztlich einen höchst amüsanten Abend. Und das Publikum dankte es den Interpreten mit lang anhaltendem Applaus.



„Die Reblausen“ sorgten im Thannhauser Heimatmuseum für einen wunderbaren Abend. Von links Frank Müller, Anton Reischl, Peter Schmid, Jürgen Däubler und Wilfried Herold.

MAI

Abschied von einem „ganz Großen“



Hans Lenk in seiner Rolle als Regisseur des Burgstalltheaters

„Ein Großer hat sich auf den Weg gemacht“, meinte Gertrud Nigg-Klee im Nachruf auf Hans Lenk, ihren Vorgänger im Vorsitz des Bezirkspersonalrats bei der Regierung von Schwaben sowie im Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband des Bezirks. Und sie traf in dieser Einschätzung des 1978 in den Schuldienst eingetretenen Thannhauseners, der völlig unerwartet am 7. Mai an Herzversagen starb, sicher den sprichwörtlichen „Nagel auf den Kopf“. Stets sei Hans Lenk trotz seiner Führungspositionen ein „Teampayer“ gewesen, immer vermittelnd und auf Ausgleich bedacht, dabei unentwegt als Ratgeber geschätzt sowie als Experte in den Bereichen Dienstrecht und Besoldung. Von ihm durchgeführte Schulungen der Lehrerschaft hätten in aller Regel volle Säle garantiert.

„Ein Thannhausener mit Leib und Seele“

Bis auf den letzten Platz besetzt war auch die Thannhauser Kirche beim Requiem, was Stadtpfarrer Stefan Finkl richtigerweise als Zeichen der Wertschätzung des am 29. November 1952 in der Mindelstadt geborenen Mannes verstanden wissen wollte. Und ein „Thannhausener mit Leib und Seele“ sei Hans Lenk auch zeitlebens geblieben. Sogar eine kleine Delegation aus der Partnerstadt Mortain hatte sich auf den weiten Weg an die Mindel gemacht, drei Fahnenabordnungen gaben dem Verstorbenen das letzte Geleit.

Immer da gewesen

Bürgermeister Georg Schwarz meinte, mit der „Persönlichkeit Hans Lenk“ gleichzeitig auch einen wertvollen Freund verloren zu haben, dem das Ehrenamt zum Lebensinhalt geworden sei. Nie habe er „gebettelt“ werden müssen, sei vielmehr einfach immer da gewesen. Dies habe für den Stadtrat gegolten, die Partnerschaft mit Mortain, das Soziale und die Kultur. Von Beginn an seien ihm aber auch die „Kult-um-8“-Reihe, der Kindertag und das Seifenkistenrennen eine „Herzensangelegenheit“ gewesen. Der Verstorbene habe Thannhausen als lebenswerte Heimat mitgestaltet und dafür erst im vergangenen Januar zurecht die „Silberne Bürgermedaille“ erhalten.

Schauspieler und Regisseur

Bernhard Horn, der Vorsitzende des Burgstalltheaters, sprach von einem „Schock“, den man auch in Burg mit der Nachricht von Hans Lenks Tod habe erfahren müssen. Zunächst in der Rolle des Schauspielers und ab 2007 in der Funktion des Spielers hätte sich der Thannhausener als „toller Mensch“ erwiesen. Immer sei der Regisseur der „ruhende Pol“ im Theater gewesen, wenn er dann aber doch einmal laut geworden sei, hätten alle gewusst, „dass es jetzt ernst wird“. Das Burgstalltheater werde – auch in seinem Sinne – weiterspielen, und Hans Lenk solle zufrieden sein, „wenn er von oben zuschaut“.

Platz 4 geht nach Thannhausen

Nachdem die Musikvereinigung Thannhausen ihren Titel von 2015 als beste Oberstufenkapelle des ASM im Oktober 2017 erfolgreich hatte verteidigen können, qualifizierten sich die Musikerinnen und Musiker heuer für den Bayern-Entscheid in Ingolstadt. Dort trafen die jeweils besten drei Orchester der Oberstufe aus dem Allgäu-Schwäbischen Musikbund (ASM), dem Nordbayerischen Musikbund (NBMB) sowie dem Musikbund Ober- und Niederbayern (MON) aufeinander. Auch der Sieger von 2016, die Musikkapelle Markt Erkeheim, durfte ihren Platz verteidigen. Die Thannhausener hatten sich viel vorgenommen. Angeführt von ihrer neuen Dirigentin Marina Beer, die das Orchester erst seit Anfang Januar leitet, wollten sie wieder eine gute Platzierung erringen. Mit dem Pflichtstück „Southwest Summer“ von Robert W. Smith und dem Selbstwahlstück „Cry of the last Unicorn“ von Rossano Galante trat man in Ingolstadt an.



Der 1. Vorsitzende Werner Gryksa und Dirigentin Marina Beer mit dem Pokal und der Urkunde für den 4. Platz

Mit der Darbietung der beiden Stücke mussten sich die Thannhausener vor ihren Kollegen aus den anderen Musikbünden definitiv nicht verstecken. Diese Meinung teilten bei der Abschlussveranstaltung auch die Juroren. Anhand der Punkteverteilung war abzulesen, dass alle Orchester ein sehr hohes Niveau an den Tag gelegt hatten. Dank 443 Punkten konnte die Musikvereinigung Thannhausen unter den zehn teilnehmenden Kapellen Rang 4 mit in die Mindelstadt nehmen.



In der Thannhauser Bahnhofstraße durfte wieder ausgelassen gespielt werden.

Ein Kindertag wie aus dem Bilderbuch

Das Wetter hat bis zuletzt gehalten, und so stand dem Erfolg der Neuauflage des inzwischen schon 6. Thannhauser Kindertags praktisch nichts mehr im Wege. Für den „Rest“ hatten die Organisatoren des „Thannhauser Sommers“, die zahlreich beteiligten örtlichen Vereine und die mitwirkenden Gastronomen Sorge getragen.

Und so gab es denn am Vatertag unzählige strahlende Kinderaugen. Aber auch die vielen Erwachsenen, die als „Begleitpersonal“ mitgekommen waren, haben diesen Tag, zu dem jeweils über acht Stunden hinweg die Bahnhofstraße zugunsten eines unbeschwertem Spielens gesperrt wird, als ganz großartige Veranstaltung angenommen, die weithin ihresgleichen sucht.

Klar ist zudem längst, dass dieser Thannhauser Kindertag nicht allein eine Angelegenheit für Alt und Jung aus der Mindelstadt ist. Auch ungezählte große und kleine Gäste aus dem Umland sorgen stets dafür, dass die örtliche Bahnhofstraße zu einem „Spieleparadies“ werden kann, für das der Zuspruch in der Tat nichts zu wünschen übrig lässt. Und Petrus hatte, wie schon angekündigt, heuer wieder einmal ein Einsehen und schickte den in diesen Tagen für die Natur so wichtigen Regen erst nach dem Ende der großartigen Veranstaltung.

MAI



Sie hatten allen Grund, sich über den Erfolg ihres 37. Dorffestes zu freuen und darauf anzustoßen: die drei Schützenvereins-„Chefinnen“ Edith Gasteiger (links), Tanja Leyer (Dritte von links) und Anja Horntrich (Zweite von rechts) sowie Feuerwehr-Kommandant Stefan Gleich (Zweiter von links), Anton Kusterer, der Ehrenvorstand der Schützen (Dritter von rechts), und der Sportleiter Schützen Manfred Binder (rechts).

Auch 37. Dorffest ein voller Erfolg

Auf dem Berg im Thannhauser Ortsteil Burg weiß man zu feiern, und so herrschten wieder ein Wochenende lang Jubel, Trubel und Heiterkeit, als traditionell die in ihrer Festhalle gastgebenden Bergschützen im Verbund mit den örtlichen „Floriansjüngern“ drei Tage lang zu ihrem längst Kultstatus angenommenen Dorffest geladen hatten. Da sich wie gewohnt eine Vielzahl von Ortsbewohnern tatkräftig einbrachte und den Burgern auch der Heilige Petrus eine bereits vorsommerliche Witterung bescherte, stand einem neuerlichen Bombenerfolg nichts mehr im Wege.

Bereits der freitägliche Discoabend lockte eine riesige Zahl von Besuchern in die wieder einmal festlich geschmückte Halle. Nicht minder gut zeigten sich die Gästezahlen an den beiden nachfolgenden Tagen. Den Samstagabend bestritt von der instrumentalen Seite her die Musikkapelle aus dem benachbarten Balzhausen, die mit ihren Klängen ebenso voll den Geschmack des Publikums traf, wie dies die Köstlichkeiten aus der Küche und dem Ausschank taten.

Letzteres galt natürlich auch für den Sonntag, der wie immer mit dem Festgottesdienst startete, wobei, wie auch über die Mittagszeit, für die klingende Umrahmung die Musikkapelle aus Hasberg Sorge trug. Danach folgte die oligatorische Zeit für Kaffee und Kuchen, ehe die Musikerinnen und Musiker aus Mindelzell ab dem frühen Abend zum Festausklang bliesen. Und so freut man sich in Burg schon auf die 38. Austragung des Dorffestes anno 2019.

Schwabengilde trifft Kulturpartner



Der Wagenhöffner Chor bei der Einweihung des kleinen Kulturhauses „Beim Schwung“

Der Wagenhöffner Chor, ein in der ungarisch-donauschwäbischen Gemeinde Csolnok beheimateter reiner Frauenchor, reiste anlässlich der 25-jährigen Partnerschaftsfeier mit Jettingen zu Pfingsten ins Schwabenland. Seit über zehn Jahren stehen der Frauenchor, die Tanzmusik und die Volkstanzgruppe auch mit der Schwabengilde aus Thannhausen im wechselseitigen Kulturaustausch. Beide Vereine haben sich der Pflege

des Kulturguts aus Musik, Tanz und Gesang verschrieben und beleben dieses bei Treffen in ganz Europa. Heuer wurde die kommunale Begegnung zwischen Csolnok und seiner Partnergemeinde Jettingen genutzt, um auch die Schwabengilde in Thannhausen zu besuchen. Seit über einem Jahr war diese Begegnung geplant worden und erlebte nun am Pfingstsonntag ihren freundschaftlich-musikalischen Akt.

Ein Anblick mit Seltenheitswert



47 Oldtimer-Mopeds schmückten Eduard Kastners Anwesen an der Röschstraße.

Einige Passanten an der Thannhauser Röschstraße rieben sich verwundert die Augen, als sie einen Blick in den Hof des Anwesens von Eduard Kastner warfen. Was sich ihnen hier offenbarte, waren sie in der Tat nicht gewohnt, stand doch dort jede Menge historischer Kleinkrafträder verschiedenster Fabrikate. Wer genau nachzählte, kam auf die stolze Zahl von 47 solcher Gefährte.

Ihren Grund hatte diese Ansammlung im Fakt, dass just an diesem Tag das Moped-Treffen der Oldtimerfreunde Kemnat-Mindelstal stattfand und die Halter besagter Fahrzeuge im Rahmen ihrer Ausfahrt bei Kastner einen Halt einlegten, um

sich dort von letzterem die Schätze dessen eigener aus Solo-Motorrädern, Gespannen und Autos mit großer Vergangenheit bestehenden Sammlung zeigen zu lassen. Der am weitesten entfernte lebende Moped-Liebhaber war bis aus Eichstätt angereist. Nach einer guten Stunde Aufenthalt in der Mindelstadt bestiegen die Zweiradbegeisterten ihre motorisierten Vehikel und setzten sich wieder gen Kemnat in Bewegung.

JUNI

Örtliche Postgeschichte wiederbelebt

Mit der bekannten Weise „Hoch auf dem gelben Wagen“ eröffnete Wolfram Seitz auf dem Piano die diesjährige Sonderausstellung des Thannhauser Heimatvereins in seinem Museum – und das aus gutem Grund, ging es dabei doch um eine von Manfred Göttner ebenso detailliert wie liebevoll ausgestaffierte Schau zum Thema „Postgeschichte von Thannhausen 1851 bis 2018“, die in den nachfolgenden Wochen jeweils freitags und sonntags zu sehen war. Und der Heimatvereinsvorsitzende ließ es sich nicht nehmen, seine Festrede in einer Original-Postlermütze zu halten.

Dank an die Leihgeber

Zunächst würdigte er sämtliche Leihgeber, ohne deren Objekte eine Ausstellung wie diese nicht möglich wäre, allen voran den ehemaligen Thannhauser Postamtschef Josef Krumpholz, der dem Verein sämtliche von ihm getätigten Aufzeichnungen und Schriftstücke seit 1851 übereignet hatte. Erst dies bildete den Ausgangspunkt zu den Überlegungen, eine solche Präsentation Wirklichkeit werden zu lassen.

Bei den weiteren Leihgebern handelt es sich um den heute in Sonthofen lebenden und aus der Mindelstadt stammenden Reinhold Förstl, um den ebenfalls einst hier beheimateten früheren Burgauer Bürgermeister Wolfgang Schubaur, den ehemaligen Postbeamten Johann Mayer, den einstigen Fernmeldetechniker Martin Schwab, Dr. Nils Goltermann von der Thannhauser Postbräu und nicht zuletzt um Alfred Hopfner von den Museumsfreunden aus Mertingen nahe Donauwörth, der dort ein kleines Postmuseum betreibt und mit einem alten Dienstfahrrad, einem ebensolchen Moped sowie einem spektakulären historischen Postauto Marke „Opel Bitz“ aus dem Jahr 1955 in die Mindelstadt gekommen war. All diese Fahrzeuge hatten im Museumsgarten Aufstellung genommen. Sodann ging Göttner näher auf die Postgeschichte Thannhausens ein. Sei bei der Post anfangs noch deutlich gemächlicher gearbeitet worden, so herrsche dort heute eher Stress vor. Später sei mit dem Einzug einer Telefonzentrale auch das Telefonieren in den Wirkungskreis der



Bei solchen Vehikeln schlägt das Herz eines jeden „Postlers“ höher.

hiesigen Post getreten. 1932 wurde das neue Postamt an der Schweizerstraße bezogen. Der Postamtsleiter Josef Krumpholz sei als Nachfolger des Holzschnitzers Josef Renner angestellt worden, und sein Motto habe stets „In der Ruhe liegt die Kraft“ gelautet. Der Thannhauser Einzugsbereich sei mit seinen diversen Zustellorten durchaus ein großer gewesen. Längst gebe es aber auch hier keinen Schalterdienst mehr, wer postalische Leistungen in Anspruch nehmen wolle, könne sich diese im REWE-Markt erfüllen lassen. Und aus dem vormaligen Postamt sei inzwischen eine schicke Wohnanlage geworden.

Anekdoten eines früheren „Postlers“

Als ehemaligem Postbediensteten fiel es Bürgermeister Georg Schwarz besonders leicht, ein Grußwort zu halten, das er, zumal bei ihm zuhause in Edelstetten während seiner Kindheit die örtliche Poststelle untergebracht war, mit einigen interessanten Anekdoten zu würzen verstand. Nachdem Schwarz dem Heimatverein für die Zusammenstellung der historischen Objekte gedankt hatte, konnten sich die Besucher daran machen, die Ausstellung selbst zu erkunden.

Mit „Karacho“ vom Berg ins Tal



Gewohnt windschnittig kamen die Seifenkisten der „Profis“ daher.

Auch das 3. Thannhauser Seifenkistenrennen vom Augsburger Berg hinab in die Innenstadt avancierte bei perfektem Wetter zum erwarteten Spektakel mit hohem Spaßfaktor und Volksfestcharakter. In diversen Klassen gingen 28 „Kisten“ an den Start. Neben „Profis“, die teils bis aus Nürnberg angereist waren, befanden sich unter den Teilnehmern natürlich auch wieder die „Lokalmatadore“ in ihren selbstgezeichneten und von mehreren Unternehmen beim Bau auch finanziell unterstützten Gefährten. In den Hobbyläufen ging es wiederum nicht um die schnellste Zeit, sondern darum, wer seine nach

Hundertstelsekunden gemessenen Läufe am „gleichmäßigsten“ ins Ziel brachte.

Und so säumte denn über Stunden hinweg eine wiederum kaum für möglich gehaltene Zahl begeisterter Besucher die 450 Meter lange Piste mit ihrer Innen- und Außenbahn, wobei die „Profis“ mit Bestzeiten knapp über 38 Sekunden aufwarteten, aber auch einige Hobbyläufer ihnen nur kaum nachstanden. Erste- und zweite Plätze kämpften im Rahmen der Bayerischen Meisterschaft um die Startberechtigung für die Deutsche sowie die Europameisterschaft, und alles zusammen war auch dem



Aber auch die Amateurpiloten hatten ihren Spaß.

Augsburger Fernsehsender a.tv Anlass genug, bei diesem „Event“ in Thannhausen vor Ort zu sein. Sogar eine Vize-Weltmeisterin sowie ein Weltmeister (jeweils von 2017) gaben in der Mindelstadt ihre „Visitenkarte“ ab. Stets bestens über den Rennverlauf und die Rahmenbedingungen informiert wurde das Publikum von den Kommentatoren Jürgen Fischer und Bernhard Maurmeir. Zur willkommenen Erleichterung für die Starter

sorgten auch heuer Thomas Mayer und sein Team mit den firmeneigenen Quads, mittels derer die einmal mehr auch sehr phantasievoll kreierte und mit abenteuerlichen Namen versehenen „Kisten“ (wie etwa jener des örtlichen Kindergartens „Arche Noah“ in Form des feuerspeienden Drachens „Ludwig“) vom Ziel für den jeweils nächsten Durchgang wieder zur Startrampe auf den Berg gezogen wurden.

JUNI

Auch die Pfarrei feierte ihr Fest



Der Nachwuchs der Musikvereinigung spielte im Pfarrheimsaal auf.

Am Beginn des traditionellen katholischen Pfarrfests stand wieder die Festmesse in der Kirche, die Stadtpfarrer Stefan Finkl diesmal unter das Motto „Das Reich Gottes gleicht einem Senfkorn“ gestellt hatte. Da der Gottesdienst vom Familienmessen-Team vorbereitet worden war, hatten sich auch Kinder damit befasst, wie der Mensch mithelfen könne, das Reich Gottes wachsen zu lassen.

Danach strömten angesichts des anfangs schönen Sommerwetters zahlreiche Besucher zum Pfarrheim, wo ein abwechslungsreiches Programm auf sie wartete. Die örtliche Musikkapelle spielte um die Mittagszeit im Freien, später dann, nachdem ein Gewitter kurzzeitig Regen gebracht hatte, eine Jugendband der Musikvereinigung im Saal. Die gute Laune wurde durch den Regen also nicht vertrieben. Weitere Programmpunkte folgten, sodass sowohl für die Jugend, als auch für die Erwachsenen keine Langeweile aufkam: Spiele der KJT, ein Auftritt des Kindergartens St. Vinzenz, ein Kasperletheater, eine Märchenerzählerin, der Kinderchor sowie musikalische Unterhaltung durch die Mühlbach-Combo zur Abendzeit.

JULI



Die „Kult-um-8“-Reihe 2018 startete mit „Eisbad“.

„Kult um 8“ ging in die nächste Runde

Sämtliche Freitage im Juli und August gehörten ab 20 Uhr wieder der Lust, sich zu treffen, um zusammen mit Freunden und Bekannten die Ausgelassenheit des Sommers bei toller Musik, leckerem Essen und „königlichen“ Getränken in vollen Zügen zu genießen. Dazu ist es dem Organisatoren-Team wieder gelungen, aus dem „Pool“ von über 30 Anmeldungen die passenden Bands herauszusuchen, die auch heuer für jene unglaubliche Stimmung sorgen sollten, die das Thannhauser „Kult um 8“ am Dr.-Georg-und-Lu-Zimmermann-Platz und in der Bahnhofstraße zur absoluten Kultreihe werden ließ. Heuer ging die Faszination der guten Laune schon in die

achte Runde, bei der natürlich auch wieder die örtliche Gastronomie und die Vereine mit den dazu passenden Speisen und Getränken einen gehörigen Anteil hatten.

So wurde das Zentrum der Mindelstadt erneut zum Treff für Jung und Alt, um sich bei einem „kleinen Bierchen oder Gläschen Wein“ auch und gerade mit jenen zu treffen, die man vielleicht schon länger nicht mehr gesehen hat, um sich locker zu unterhalten oder direkt vor der Bühne mal wieder so richtig loszulegen. Anschließend ging es wie gewohnt in den Kneipen weiter. Schließlich konnten ja nur die Wenigsten ohne einen letzten „Absacker“ oder Eisgenuss nach Hause gehen.

Vandalismus an der B 300

Wie Thorsten Sandkuhl, der 1. Vorsitzende der Kameradschaft ehemaliger Soldaten Thannhausen, mitteilte, hatten Unbekannte vermutlich in der Nacht von Freitag, 13. auf Samstag, 14. Juli, am Radweg entlang der Bundesstraße 300 randaliert. Dabei wurden die beiden Ru-

hebänke am Gedenkstein des Heiligen Michael mit roher Gewalt samt dem Betonfundament aus dem Pflaster gerissen und umgelegt.

Der Gedenkstein mit den zwei Bänken ist bei Radfahrern ein beliebter Rastplatz zwischen Ursberg und Thannhausen. Er wurde 2001 von der Kameradschaft ehemaliger Soldaten anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft Mortain-Thannhausen aufgestellt. Die Krumbacher Polizei nahm den Sachverhalt auf, ermittelte und konnte die Täter später auch überführen.



Die beschädigten Ruhebänke am Heiligen Michael in Richtung Ursberg

Großer „Bahnhof“ für den Heimatverein

Im Februar 2015 hatte der Thannhauser Heimatverein in einem kleinen Festakt in seinem Museum eine neue Errungenschaft in Empfang nehmen dürfen: eine geschichtsträchtige Glocke, mit deren Hilfe dem Markt Thannhausen einst die wichtigsten Bekanntmachungen übermittelt wurden. Überreicht hatte dem Verein diese sogenannte Ausscheller-Glocke Herbert Rößle, der in einem lebendigen Vortrag das Leben seines Großvaters Josef Mayer, genannt „d'r Hirt“, eines echten Thannhauser „Unikums“, nochmals Revue passieren ließ. Dieser habe viele Aufgaben gleichzeitig wahrgenommen, insbesondere sei er eben auch der letzte Ausscheller, sprich: Gemeindebote, gewesen, der mittels seiner Glocke bis 1948 alle gemeindlichen Nachrichten kundgetan habe.

Siegreiche Ausscheller-Glocke

Dies ist aber nur die Vorgeschichte. Denn im Juli 2018 nahm der Heimatverein unter dem Stichwort „100 Heimatschätze“ mit besagtem Objekt an einem bayernweiten Wettbewerb des Staatsministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat sowie des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst teil und hat – sehr zur Freude des Vereins – gewonnen,

indem die Ausscheller-Glocke von einer Fachjury als „Heimatschatz“ ausgewählt wurde. Teilgenommen hatten mehr als 300 der rund 1.200 nicht-staatlichen Museen Bayerns aus allen sieben Regierungsbezirken mit circa 600 Objekten.

Prämierung in der Münchner Residenz

So waren Manfred Göttner und eine kleine Thannhauser Delegation zu einem feierlichen Festakt und zur Prämierung der Gewinner in die Allerheiligen-Hofkirche der Residenz München eingeladen. Neben einer Urkunde erhielten alle 100 Preisträger von Finanz- und Heimatminister Albert Füracker sowie von Professorin Dr. Marion Kiechle, der Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, einen Scheck in Höhe von 1.000 Euro überreicht.

Eine große Ehre

Und so wurden denn alle Preisträger einzeln mit der Ministerin und dem Minister fotografiert, zu guter letzt noch auf ein Gruppenbild gebannt und waren ganz zum Schluss zu einem Umtrunk samt Imbiss in der Hofkirche geladen. Für die kleine Thannhauser Abordnung bedeutete diese Mittagsstunde in wunderschöner historischer Umgebung etwas ganz Besonderes und eine große Ehre.



Die Anton-Höfer-Grundschule hat sich mit diesem Projekttag selbst übertroffen.

Ein Fest wie aus einer anderen Welt

Mit einem sommerlichen Fest, für das der Begriff „grandios“ noch tiefgestapelt ist, beschloss die Anton-Höfer-Grundschule den öffentlichen Teil des Schuljahrs. Betitelt war die bestens besuchte Veranstaltung mit dem Terminus „Projektfest“, hatte man doch das ganze Jahr dem Thema „Wir in der Welt, die Welt bei uns!“ gewidmet.

Wie Schulleiterin Ingeborg Gontar-Gründler zu verstehen gab, ist es der Schule heuer darum gegangen, „Integration zu leben“, also eine Verbindung der Vielfalt einzelner Gruppen hin zur Einheit herzustellen. An der Schule gebe es Kinder aus sage und schreibe 23 Nationen, bis hin zu China und Peru. Daher habe man sich vorgenommen, die verschiedenartigen Länder und damit auch Kulturen der Herkunftsländer der Kinder kennenzulernen und an diesem Tag vorzustellen. Denn Fremdes sei nur so lange fremd, bis man es kennt.

Da es uns allen darum gehen sollte, einander besser zu verstehen, wurden 14 Länder an eigenen Ständen vorgestellt, deren Ausgestaltung im Unterricht besprochen und erarbeitet worden war. Zudem kamen sämtliche 23 Länder auf Info-Tafeln und Plakaten zu ihrem Recht. Und dazu, dass sich Kinder wie Erwachsene auch alles vergegenwärtigten, diente ein Quiz zu den Ländern, wobei sich die Antworten auf die Fragen für jenen ergaben, der intensiv auf dem Schulgelände Umschau hielt.

Eines der „Highlights“ des wunderschönen Nachmittags war indes den Mamas und auch Papas zu verdanken, die auf einem viele Meter langen Buffet Spezialitäten in fester und flüssiger Form aus allen 23 Ländern kredenzt, die einem schon beim Anblick in der Tat das Wasser im Munde zusammenlaufen ließen. Da gab es sogar ein aus Peru stammendes Inka-Cola zu verkosten, das nicht etwa die übliche Coke-Farbe aufwies, sondern ein knallgelbes Aussehen zeigte.

Schon der offizielle Teil des Projekttags zeugte von der dieser Veranstaltung innewohnenden großartigen Vielfalt. Da wurden seitens der Kinder ein Lied aus Israel, Trommelmusik, ein russischer Tanz, aber auch Querflötenmusik von Mozart, ein italienisches Klarinetten-Stück sowie ein ungarisches Kinderlied auf zwei Hörnern dargeboten.

Zu guter letzt gab es noch die Quiz-Verlosung, wobei tolle Preise zu gewinnen waren, und ganz zum Schluss wurde als visueller Höhepunkt ein gewaltiger Schwarm von Luftballons in den sommerlichen Himmel entlassen – für jedes Kind einer, womit deren Größe in die ganze Welt gingen. Dazu erklang passenderweise der Song „We are the world“. Es war in der Tat erstaunlich, was hier – wenn auch mit Unterstützung Erwachsener – Grundschulkinder auf die Beine gestellt hatten.



Manfred Göttner (Mitte) erhielt für den Heimatverein von Albert Füracker und Marion Kiechle die Urkunde samt Scheck überreicht.

AUGUST

Neues Baugebiet am Beatussteig



Der Beatussteig führt von Westen her zum neuen Baugebiet der Stadt.

Mit dem Baugebiet am Beatussteig ging es auch 2018 voran. Insgesamt entstehen dort 41 Bauplätze zwischen 378 m² und 1.010 m². Eine Baufläche umfasst 2.110 m² und ist für die Bebauung mit einem Mehrfamilienhaus vorgesehen. Die Erschließung des Baugebiets schlägt mit 2,2 Millionen Euro zu Buche. Der östliche Teil ist bereits fertiggestellt und wurde Anfang Dezember für die Bebauung freigegeben. Der westliche Teil ist fast fertig und wird im Frühjahr 2019 der Bebauung zugeführt.

Bis auf zwei Bauflächen sind mittlerweile alle Bauplätze verkauft, wobei es dem Stadtrat von Beginn an ein Anliegen war, die Bauflächen zu sehr günstigen Preisen anzubieten, um es so auch jungen Familien und wenig Begüterten zu ermöglichen, in diesem attraktiven Wohngebiet ein Eigenheim zu errichten. Mehrere Bauanträge sind mittlerweile bei der Stadt eingegangen, sodass bereits im Frühjahr 2019 dort eine rege Bautätigkeit herrschen wird.



Und so sieht der Bebauungsplan aus.

Von der Gesundheit nicht begünstigt

Sie war eine starke und tapfere Frau, die zwei Drittel ihres Lebens mit schweren, lebensbedrohlichen Krankheiten zu kämpfen hatte. Doch am 24. August dieses Jahres ging auch die Kraft von Anka Münn-Brustkern zu Ende. Im Alter von erst 61 Jahren verstarb sie nach einer weiteren neu auftretenden Erkrankung in einer Klinik. Eng begleitet wurde die Sozialpädagogin auch auf dem letzten Lebensweg von ihrer Familie, allen voran Ehemann Kai Brustkern.

Das Licht der Welt erblickte die Mutter zweier erwachsener Söhne, die jüngst auch noch Großmutter werden durfte, am 21. März 1957 im Eifeldorf Plaidt als Zweitälteste von sieben Geschwistern. Ihr Interesse am Mitmenschen fand den sichtbaren Ausdruck im Studium der Sozialpädagogik in Würzburg, wo sie 1978 auch ihren späteren Mann kennenlernte. Nach dem gemeinsamen Studium heirateten die beiden 1980 und zogen berufsbedingt nach Thannhausen, wo man schnell gute Freunde fand, sodass die Mindelstadt bald zu einer neuen Heimat wurde. Ihr soziales Engagement konnte Anka Münn-Brustkern nicht zuletzt auch beim örtlichen Kinderschutzbund entfalten. Ihre Ideen, wie Menschen miteinander umgehen und voneinander lernen sollten, fand zudem Verwirklichung in dem von ihr gegründeten Jugendcafé, das sie jahrelang betreute und weiterentwickelte. Darüberhinaus war ihr soziales Feingefühl auch im betreuten Umgang mit Kindern aus schwierigen Lebensverhältnissen gefragt. Ferner engagierte sich Anka Münn-Brustkern in weiteren Bereichen ehrenamtlich, wie etwa viele Jahre lang in der Betreuung von Asylbewerbern.



Anka Münn-Brustkern verstarb im Alter von erst 61 Jahren.

Aber auch kommunalpolitisch zeigte sie sich aktiv. Von 1996 bis 2002 saß die ebenso tatkräftige wie stets liebenswürdige Frau als einzige Vertreterin der Grünen, jener Partei, der ihre große politische Liebe galt, im Thannhauser Stadtrat und hat dort auch „heiße Eisen“ angepackt. Schon anno 1994 war sie – obwohl bereits damals gesundheitlich schwer angeschlagen – hierzulande sogar als Bürgermeisterkandidatin ins Rampenlicht getreten.

Trotz ihrer vieler Krankheiten (worrüber man sie indes nie jammern hörte) verlor Anka Münn-Brustkern zu keiner Zeit den Lebensmut, den Optimismus, die stete Neugierde und den Humor. All dies zeugte von einer enormen Willensstärke der Kämpferin, deren große Leidenschaft nicht zuletzt dem Lesen von Büchern galt, die sie geradezu „verschlingen“ konnte. Ihr Tod bedeutet für die Familie, aber auch für die zahlreichen Freunde eine tiefe und schmerzhaft Zäsur.

SEPTEMBER

Burg – Landshut und zurück

In der Regel starten hierzulande Vereine jeweils für sich allein zu ihren Ausflügen – und das zumeist in einem Bus. Anders wird dies in Burg gehandhabt. Dort gibt es vier Vereine – die Freiwillige Feuerwehr, das Burgstalltheater, die „Bergschützen“ und die Soldatenkameradschaft – mit einem hohen Maß an Zusammengehörigkeitsgefühl. So verreisten diese heuer eben gemeinsam, und da es sich um annähernd 100 Personen jeden Alters handelte, sogar in zwei voll besetzten Bussen.

Ziel des interessanten Ausflugs war das schöne Städtchen Landshut. Und da sich dort ein Besuch deutlich besser mit etwas im Magen bewerkstelligen lässt, wurde zunächst jenes niederbayerische Dörflein angesteuert, in dem seit 36 Jahren eine ehemalige Burgerin lebt und dort auch das sogenannte „Moosbachstüberl“ betreibt, in dem die schwäbischen Gäste zu einem ausgiebigen

Weißwurstfrühstück geladen waren. Anschließend ging es weiter in die niederbayerische Bezirkshauptstadt, wo zwei „Highlights“ auf dem Programm standen. Da gab es zum einen eine höchst spannende Führung durch den Fundus der alle vier Jahre stattfindenden „Landshuter Hochzeit“. Inspiziert werden durften die Rüstkammer mit ihren Schwertern, Lanzen, Helmen und natürlich den Rüstungen, zudem die Pferdegeschirre, Sättel, Stallungen, die Nähstube und nicht zuletzt der riesige Bereich der wertvollen Kostüme, die rund 1.800 Exemplare umfassende Schuhkammer, die Fahnen und Weiteres mehr.

Den zweiten Höhepunkt bildete eine Führung durch die Stadt mit ihrer Burg, der gewaltigen gotischen St. Martinskirche und dem imposanten Rathaus samt Prunksaal. Dann ging es wieder zurück in heimische Gefilde, dies aber natürlich nicht, ohne zuvor noch zünftig eingekehrt zu sein.



Der größte Teil der Reisegruppe vor dem Portal der Martinskirche

Von „Himmel“ und „Hölle“



Von links Robert Schmid (Ortsvorsitzender), Monika Wiesmüller-Schwab (Bezirkstagskandidatin), Georg Nüßlein (MdB), Stefanie Denzler (Bezirksrätin), Gerd Müller (Bundesminister), Hans Reichhart (MdB und Staatssekretär) sowie Alfred Sauter (MdB)

Gerd Müller habe, so MdB Alfred Sauter, als Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wahrlich keinen einfachen Job. Um mehr darüber aus dem Munde des gebürtigen Krumbacher selbst zu erfahren, war eine große Zahl Interessierter auf Einladung der CSU ins Thannhauser Pfarrheim gekommen, wo Müller im Beisein der lokalen und regionalen Parteiprominenz ausführlich zum Thema „Globalisierung gerecht verteilen“ referierte.

Ein „Heimatvertriebener“ kehrt zurück

Er sei, so Gerd Müller schmunzelnd, als „Heimatvertriebener“ aus dem hiesigen Landkreis im Allgäu bestens aufgenommen worden, fühle sich aber nach wie vor „hier daheim“. Leider gebe es global gesehen neben dem „Himmel“ auch die „Hölle“, etwa im Tschad, wo ein Diktator sich eben einen Palast bauen lasse, währenddessen zahllos Kinder sterben. Wer dort krank sei, fliege entweder zur Behandlung nach Amerika oder sterbe. Letzteres sei deutlich häufiger der Fall.

Christlich-Soziale in der Pflicht

Es sei die Pflicht christlich-sozialer Politiker, die Bedingungen in den Herkunftsländern der Flüchtlinge zu verbessern. Um Syrien herum gebe es zehn Millionen Vertriebene, und kleine Städte in der Größe von Thannhausen hätten es mit bis zu 50.000 Flüchtlingen zu tun, was für die Infrastruktur immens schwierig sei.

Unglaubliche Zahlen

Wir, so Müller, hätten Verantwortung für jene, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens geboren wurden. Afrika werde sich bevölkerungsmäßig in 30 Jahren verdoppelt haben, und die Weltbevölkerung wachse täglich um etwa 230.000 Menschen, im Jahr also ungefähr um die Zahl der Deutschen. Dabei schwinde die landwirtschaftliche Nutzfläche. Dies sei eine Herausforderung, die gelöst werden müsse, was aber funktionieren könne.

Ziel: Eine Welt ohne Hunger

Dazu müsse unsere Technologie insbesondere nach Afrika transportiert werden. Gute Böden und das Wasser seien dort vorhanden. So könne etwa Äthiopien durchaus zur „Kornkammer“ werden – und unser aller Ziel müsse eine Welt ohne Hunger sein. Um in den Worten von Papst Franziskus zu sprechen, gelte es, den Kampf gegen die Gleichgültigkeit der Globalisierung zu führen. Dazu müssten die Starken mit den Schwachen gehen.

Nachhaltiger Umgang mit den Ressourcen

Das zweite große Thema sei der Klimawandel. Auch hier gelte es, internationale Maßnahmen zu treffen, nicht zuletzt, um das Problem der Klimaflüchtlinge in den Griff zu bekommen. Ein Klimaschutz sei auch ohne den US-Präsidenten zu schaffen. Grundsätzlich stelle sich die Frage, wohin unser Wohlstandstreben noch führen solle. Wir seien gefordert, nachhaltig mit dem Menschen, der Natur und der Umwelt umzugehen.

SEPTEMBER

Im Gedenken an die Opfer



Bewegend und beeindruckend zeigte sich nicht zuletzt jener Programmteil, der die Teilnehmer an den Ehrenhain auf dem Kirchfriedhof führte.

Es war ein gewaltiges Aufgebot, das in die Thannhauser Stadtpfarrkirche einzog, um der 175. Wiederkehr der Gründung der Kameradschaft ehemaliger Soldaten Thannhausen zu gedenken. 13 Fahnenabordnungen erwiesen dem Verein dabei die Referenz.

Immer christlich geprägt

Stadtpfarrer Stefan Finkl ging in seiner Predigt auf die lange Tradition der Kameradschaft ein und betonte, dass die Soldaten seit jeher der Sicherung des Friedens dienen würden. Der Festschrift von 2009 sei zu entnehmen, dass schon der erste soldatische Verein mit den Tugenden Verlässlichkeit und Opferbereitschaft durch und durch christlich geprägt gewesen und noch heute seinen Wurzeln treu sei. Der Soldaten würde es nach wie vor bedürfen, da die Realität zeige, dass nicht alles auf diplomatischem Weg zu lösen sei.

Am Ehrenhain

Nach dem Festgottesdienst ging es zum Totengedenken an den 1953 errichteten Ehrenhain auf dem Kirchfriedhof mit der „Trauernden Mutter“ des Bildhauers Georg Brenninger, wo Pfarrer Karl Borromäus Thoma auf die Bedeutung dieser unter Bürgermeister Hans Bronnenmaier und Pfarrer Rupert Heiß errichteten Anlage einging, die Gedenken und Mahnung zugleich sei.

Der Kameradschaftsvorsitzende Thorsten Sandkuhl gab zu verstehen, dass es nicht nur darum gehe, den vielen verstorbenen Soldaten aus Thannhausen, sondern auch den weltweiten Opfern und Widerständlern aller Kriege zu gedenken. Stets müssten wir im Zeichen der Hoffnung auf Versöhnung leben. Es folgten Böllerschüsse, das Abspielen des Bayernlieds und der Nationalhymne, das Stillstehen der Ehrenformation sowie die Kranzniederlegung durch Stadt und Kameradschaft.

Zug zum Pfarrheim

Sodann zogen alle unter musikalischer Begleitung über die Christoph-von-Schmid-, Stadler-, Wiesenthal- und Frühmessstraße zum Pfarrheim. Den Reigen der Ansprachen eröffnete der Vereinsvorsitzende Thorsten Sandkuhl brachte dabei sein Bedauern zum Ausdruck, dass Veteranenvereine heute in größeren Städten nicht mehr existent seien. Für das – wie hier zutreffende – Gründungsjahr 1843 könne das 1.000-jährige Bestehen des Deutschen Reichs verantwortlich sein. 1945 habe man dann all diese Vereine verboten, und 1952 sei die Kameradschaft in Thannhausen unter ihrem heutigen Namen neu gegründet worden.

Generationswechsel geglückt

Bürgermeister Georg Schwarz attestierte der Kameradschaft mit ihren heute 210 Mitgliedern ein reges Vereinsleben. Stets hätten sich aktive Vorsitzende ans Werk gemacht, und auch der Generationswechsel mit einem nunmehr fast schon „professionellen“ Vorstand habe funktioniert. Nicht zuletzt würde der Verein zudem ein hohes Engagement für städtische Belange an den Tag legen.



Von links der 1. Vorstand Philipp Pöschl, der Clubmeister Herren 50+ Uli Köstner, der Vizeclubmeister Klaus Pfitzmayr und Sportwart Florian Wagner

50 Jahre TC Thannhausen

Der Tennisclub feierte auf seiner Anlage das 50-jährige Gründungsfest. Bei herrlichem Wetter fand zunächst für alle Hobbyspieler ein Schleifchenturnier statt. Nachmittags konnten die zahlreichen Besucher dann bei Kaffee und Kuchen auf der sonnigen Terrasse die Clubmeisterschaftsendspiele verfolgen.

Nach dem sportlichen Teil mündete der Festtag in einen geselligen

Grillabend. Der 1. Vorstand Philipp Pöschl konnte dabei eine Vielzahl von Mitgliedern begrüßen. Er hielt einen Rückblick auf die Vereinsgeschichte und bedankte sich bei den vielen Helfern sowie den aktiven Mitgliedern und Sponsoren, ohne die ein gedeihliches Vereinsleben nicht möglich wäre. Ein Höhepunkt war die Ehrung von Willi Thomma für 50 Jahre Mitgliedschaft.



Die Musikvereinigung Thannhausen trug viel zum Gelingen des Abends bei.

Sommerfest mit den Grünen

Es war ein „Sommerfest der Geselligkeit“, zu dem der Ortsverband Mindeltal der Grünen in die Thannhauser Kleingartenanlage geladen hatte, wobei sich die Einladung insbesondere an die Repräsentanten der hiesigen Vereine, also an jene aus der Mindelstadt samt Ortsteilen, richtete. Die passenden Töne dazu fand über einige Stunden hinweg die Musikvereinigung Thannhausen mit ihrer Dirigentin Marina Beer, die unter einem Zelt pavillon in glänzender Art zur Unterhaltung der Gäste aufspielte.

Natürlich sollte dabei – zumal man eine spannende Landtags- und Bezirkstagswahl vor Augen hatte – aber auch der politische Aspekt nicht zu kurz kommen, und so befanden sich unter den Teilnehmern der in gemütlichem Rahmen verlaufenden Veranstaltung auch die beiden Grünen-Landtagskandidaten Maximilian Deisenhofer und Dr. Dr. Bernhard Lohr sowie der Bezirkstagskandidat Harald Lenz. Einen Höhepunkt des Abends bildete die Verlosung von zwei Freikarten für eine mehrtägige Berlinfahrt unter den anwesenden Vereinsvertretern, die schließlich an die Musikvereinigung gingen.

„Thannhausen voranbringen“

Unter Federführung der Stadt und der Beteiligung von zehn Thannhäuser Unternehmen wurde die „FIT-Forum Innenstadt Thannhausen GbR“ gegründet. Diese hat einen jungen Mann namens Markus Thienel angestellt, der dazu beitragen soll, dass sich Thannhausen in vielerlei Hinsicht weiterentwickelt. Er ist nun als sogenannter „City-Manager“ tätig, und das vorerst mit einer Laufzeit von zwei Jahren (was wohl auch als „Probephase“ zu sehen ist) und im Rahmen einer Halbtagsbeschäftigung. So ist der sympathische, in Bobingen beheimatete Human-Geograph mittwochs, donnerstags und bis Freitag Mittag vor Ort beschäftigt.

Spezialisiert, so Markus Thienel, sei er auf Standortentwicklung und dabei zuletzt in Füssen und Höchstädt tätig gewesen, daneben aber auch als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Geographie in Augsburg. Er könne sich gut vorstellen, dem Wirtschaftskreisvorsitzenden Helmut Wiedemann künftig in organisatorischer Hinsicht – nicht zuletzt vielleicht auch bei der Frühjahrsschau „Thannhausen blüht“ – einiges an Arbeit abzunehmen.



Der neue „City-Manager“ Markus Thienel

Zunächst einmal gehe es ihm um das Kennenlernen und Informieren an seiner neuen Wirkungsstätte und dann natürlich um die nötige Vernetzung. Derzeit „logiere“ er noch in einem Raum im Rathaus, was indes kein Dauerzustand bleiben solle, da er gerne über eine Anlaufstelle verfügen würde, die als „weniger offiziell“ gelte.

Neben dem Stadtmarketing zählt Thienel auch das „Leerstands-Management“, also das Kümmern darum, dass leer stehende Gebäude wieder eine Funktion erhalten, zu seinen wesentlichen Aufgaben. Und dem Wirtschaftskreis wolle er nach Möglichkeit auch Anregungen für neue Aktionen liefern.

Eine spektakuläre Waldbrandübung



Eine Übung in diesem Ausmaß haben Thannhausen und seine Umgebung bis dato wohl noch nicht erlebt.

Im südlichen Teil des Waldes im Bereich Edelstetten, Oberrohr und Thannhausen stand eine groß angelegte Waldbrandübung auf dem Programm. Veranstaltet worden war sie vom Landkreis Günzburg, während als Beteiligte etwa 20 Wehren aus dem gesamten Landkreis, die Polizei mit einem Hubschrauber, die Berufsfeuerwehren aus Augsburg und München sowie die Freiwillige Feuerwehr aus der Landeshauptstadt in Erscheinung traten. Als Gäste waren Vertreter der Regierung von Schwaben, des Landratsamts Günzburg, des Bayerischen Innenministeriums und der Polizeiinspektion Krumbach sowie die jeweiligen Bürgermeister und der Polizeichef aus Kempten geladen.

Simuliert und geübt wurden diverse Komponenten eines großflächig wütenden Waldbrands. Bei der ersten ging es darum, Wasser mit Fahrzeugen aus dem Thannhäuser Mühlbach zur Brandbekämpfung an die Einsatzstelle zu transportieren, was der Thannhäuser Feuerwehr oblag. In der zweiten Komponente war die Augsburger Berufsfeuerwehr dazu aufgerufen, eine etwa 450 Meter lange Leitung von der Kleinen Mindel zum Einsatzort zu verlegen. Dabei konnten mittels einer hydraulischen Pumpe mit einer einzigen Leitung 6.000 Liter Wasser pro Minute gefördert werden, mit zwei Leitungen wären sogar 14.000 Liter möglich. In Komponente drei verlegten die Feuerwehren aus dem Umkreis ihrerseits Leitungen, und in der vierten wurde per Hubschrauber Wasser aus dem „Kaiserweiher“ geholt.

Alle Beteiligten hätten, so Karl-Heinz Pfitzmayr, der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Thannhausen, viel gelernt, und summa summarum sei die große Waldbrandübung sehr gut verlaufen. Viele Besucher, darunter auch Schulklassen, hätten es sich nicht nehmen lassen, der durchaus spektakulären Veranstaltung beizuwohnen.



Die Ziemetshäuser Musikanten legten mit ihrer Stimmungsmusik den Grundstein für das gelungene Oktoberfest am Thannhäuser Flugplatz.

Oktoberfest lässt keine Wünsche offen

Wer fährt eigentlich noch nach München? Diese Frage werden sich wohl all jene gestellt haben, die das Oktoberfest am Thannhäuser Flugplatz miterlebten. Denn neben den üblichen kulinarischen Oktoberfest-Genüssen, wie Schweinshaxen oder Ochsen- und Krustenbraten, sorgten auch die Ziemetshäuser Musikanten mit absoluter „Guter-Laune-Musik“

und so manchem Prosit für genau die Gemütlichkeit, die allein schon der Veranstaltungsname verspricht. Und da die Mädels und Jungs des Mittelschwäbischen Luftsportvereins auch noch an die fruchtigen Cocktails gedacht hatten und die Frauen für leckeren Kuchen sorgten, sollte eine Wiederholung dieses gelungenen Festes nicht nur möglich, sondern verpflichtend sein.

SEPTEMBER

Mit Sonne in die Zukunft

Mit einer Feierstunde in der Grundschulaula und einem anschließenden Familienfest feierte der Kinderschutzbund Thannhausen sein 20-jähriges Bestehen. Vor allem den ehrenamtlichen Helfern, aber auch den Mitarbeitern und Gründerinnen dankte der 1. Vorsitzende Johannes Schropp von Herzen. Dr. Hans Reichhart (damals noch Staatssekretär, inzwischen Minister) nannte in seinem Grußwort den Kinderschutzbund „eine gelebte Hilfe, bei der aber auch das Lachen und der Spaß nicht zu kurz kommt“.

Bürgermeister Georg Schwarz zeigte die Odyssee auf, die der Kinderschutzbund hinter sich haben bringen müssen, bis er das heutige Domizil gegenüber der Grundschule beziehen konnte. Schwarz würdigte die großartige Arbeit der ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter. Er wisse, dass Letztere nicht gerade üppiges Geld verdienen würden, aber dennoch mit Herzblut

dabei seien und wichtige Erziehungsarbeit leisteten.

Die stellvertretende Landrätin Monika Wiesmüller-Schwab überbrachte die Glückwünsche des Landkreises und wies darauf hin, wie wichtig es sei, Anwalt und Beschützer der Kinder zu sein: „Kinder sind unsere Zukunft, sie müssen Geborgenheit erfahren, aber wir müssen ihnen auch Flügel wachsen lassen, um glückliche Erwachsene zu werden.“

Eine Fülle an Arbeit übernommen

Ludwig Ecker vom Landesverband des Kinderschutzbundes stellte fest, dass die Thannhausener in einer beneidenswert schönen Region wohnen würden und man so viel Kinderschutzbundarbeit von einer solch kleinen Stadt gar nicht erwarten würde. „Die Ausdauer, Kraft, Begeisterung und Leidenschaft sind hier sicht- und spürbar“, so Ecker.



Sie haben viel dazu beigetragen, dass der Kinderschutzbund Thannhausen auf 20 äußerst erfolgreiche Jahre zurückblicken kann.

Er zeigte auf, wie sehr sich die Arbeit des Kinderschutzbundes in den letzten 20 Jahren verändert habe. Heutzutage gebe es viel zu bewältigen. Es gehe darum, das Bewusstsein einer gewaltfreien Erziehung zu fördern, Kinderarmut zu bekämpfen, aber auch Kinder und Jugendliche im Umgang mit dem Internet zu begleiten.

Ein schönes Rahmenprogramm

Zwischen den Grußworten erfreuten Kinder und Jugendliche vom Tanzzentrum Majsai die Gäste mit perfekten Tanzeinlagen, um zu zeigen, dass sich auch der Tanz hervorragend für den Kinder- und Jugendbereich eigne, das Selbstvertrauen zu stärken und das Talent zu fördern. Mit einer besonderen Überraschung endete schließlich der offizielle Festakt: Sonja Schantini hatte einen musikalischen Dank organisiert, der vom singfreudigen Hausmeister Georg Sonner bravourös und unter viel Beifall vorgetragen wurde. Alles in allem war dies ein schöner Sonntag, bei dem die Sonne, die Organisatoren, alle Helfer und nicht zuletzt die Kinder um die Wette strahlten.



Auch begeisterte Einlagen des Edelstettener Tanzentrums Michaela Majsai zählten zum Programm.

OKTOBER



Die neue Führung. Von links Daniel Sturm (Schriftführer), Monika Atzkern (Kassiererin), Manuela Groß (2. Vorsitzende) und Markus Tschanter (1. Vorsitzender).

Leichtathleten mit neuem „Chef“

Die traditionsreiche Leichtathletik-Abteilung der TSG Thannhausen hat, nachdem die bisherige, nur kommissarisch tätige Leiterin Petra Ortlieb im Juli von ihrem Amt zurückgetreten war, wieder eine ordentlich gewählte Führung und ist auch in Sachen Übungsleiter aktuell gut aufgestellt, sodass man zuversichtlich in die Zukunft blicken kann. Der neue „Chef“ ist seitens der Leichtathleten ein alter Bekannter: Markus Tschanter, der die Abteilung früher schon einmal angeführt hatte und in der Vergangenheit auch als aktiver Leichtathlet erfolgreich in Erscheinung trat.

Eine Ausnahmeathletin

Das „Aushängeschild“ der Abteilung ist nach wie vor Manuela Groß, die heuer einmal mehr auch auf internationaler Ebene von sich reden

machte. So wurde sie in ihrer Altersklasse (W45) Europameisterin sowie Vize-Weltmeisterin im Hochsprung. Letzteres war ihr auch im Siebenkampf gelungen.

Das neue Team

Die Neuwahlen der Abteilungsleitung erbrachten folgende Ergebnisse: 1. Abteilungsleiter Markus Tschanter, stellvertretende Abteilungsleiterin Manuela Groß, Kassiererin Monika Atzkern und Schriftführer Daniel Sturm.

Auch der TSG-Vorsitzende Stefan Herold zeigte sich erfreut darüber, dass so schnell ein neues Leitungsteam habe gefunden werden können. Aus Sicht des Hauptvereins sei dies „wunderbar“, hätte man es bei der Abteilung Leichtathletik doch mit einer sehr wichtigen Sparte zu tun.

Inklusion in der Mindelstadt

„Thannhausen ist ein sehr gutes Beispiel dafür, wie sich überall in Schwaben Kommunen auf den Weg hin zu einer Gesellschaft der Inklusion gemacht haben.“ Bezirkstagspräsident Jürgen Reichert konnte in der „Perle des Mindeltals“ selbst ein Bild davon gewinnen. Denn die Gemeinde beheimatet unter anderem mehrere Einrichtungen des Dominikus-Ringeisen-Werks und achtet darauf, die Menschen mit Behinderung in ihre Aktivitäten einzubeziehen.

Zunächst aber stand für Reichert, der das letzte Mal in seiner Funktion als Bezirkstagspräsident in Thannhausen war, der Eintrag ins „Goldene Buch“ der Stadt an. In Begleitung der stellvertretenden Landrätin Monika Wiesmüller-Schwab besuchte er das Pflegeheim „Stadlerstift“, das seit einigen Jahren vom Landkreis Günzburg verwaltet wird. Durch das erst im letzten Jahr neu in Betrieb gegangene moderne Pflegeheim führte

Heimleiterin Anita Kugelman. Positiv würde von vielen Seiten bewertet, dass sich das Stadlerstift mitten in der Stadt befinde, sodass rüstige Bewohnerinnen und Bewohner nur wenige Schritte ins Zentrum hätten. Neben sozialen Themen stand zudem Europa mit auf der Agenda. Schließlich war Thannhausens Bürgermeister Georg Schwarz bis 2013 als Bezirksrat auch für die europäischen Angelegenheiten des Bezirks aktiv. Dieses vielfältige Engagement im Bereich der Städte- und Regionalpartnerschaften für ein friedliches Europa habe Schwarz auch in seiner Funktion als Bürgermeister beibehalten, würdigte Reichert den Einsatz. So waren unter anderem Bürgermeister aus der Bukowina, der rumänisch-ukrainischen Partnerregion des Bezirks, in Thannhausen und informierten sich dort über die bayerische Kommunalverwaltung sowie die Sinnhaftigkeit von kommunalen Zusammenschlüssen zur Bewältigung kommunaler Aufgaben.



Bezirkstagspräsident Jürgen Reichert (Bildmitte) mit Bürgermeister Georg Schwarz und der stellvertretenden Landrätin Monika Wiesmüller-Schwab beim Eintrag ins „Goldene Buch“ der Stadt

Sanierung der Dreifachturnhalle

Die im Frühjahr begonnene Generalsanierung der Dreifachturnhalle des Schulverbands ist in vollem Gange. Die allgemein schwierige Lage auf dem Bausektor führte immer wieder zu erheblichen Problemen, da es bei Ausschreibungen für manche Gewerke überhaupt keinen Anbieter gab. Ferner kam es durch allgemeine Baupreissteigerungen zu erheblichen Mehrkosten. Die Kostenkalkulation für die Generalsanierung lag ursprünglich bei 4,6 Millionen Euro. Mittlerweile liegt man bei 6,2 Millionen Euro.



Noch sieht es nicht nach neuer Halle aus. Doch das wird sich bald ändern.

OKTOBER

Wieder ein großartiger Erfolg

Ein kräftiger Wind wehte den Schülerinnen und Schülern entgegen, als diese aus dem Bus stiegen, der sie zur 4. Thannhauser Lehrstellen- & Berufsinformmesse nach Ziemetshausen brachte. Nicht so kräftig weht allerdings derzeit der Wind auf dem Ausbildungsmarkt, wovon sich die Buben und Mädchen der Thannhauser Mittel- sowie der Realschule bei über 50 Betrieben und Vorträgen einzelner Firmen dann selbst überzeugen konnten. Ausbildungs- und Praktikumsplätze stehen vielmehr genügend zur Verfügung.

Mittelschulrektor Klaus Mader, der die Ausstellung eröffnete, konnte mit Stolz davon sprechen, dass diese Lehrstellen- und Berufsinformmesse expandiere. Er dankte vor allem dem Firmeninhaber Theo Aumann, dass dieser seine Halle zur

Verfügung gestellt hatte, weil die Sporthalle der Mittelschule Thannhausen derzeit saniert wird. Zur Eröffnung gesellten sich auch die stellvertretende Landrätin Monika Wiesmüller-Schwab und Ziemetshausens Bürgermeister Anton Birle, die beide die Jugendlichen ermutigten, die Chance zu nutzen und sich ausgiebig über die verschiedenen Berufswege zu informieren.

„Last but not but least“ dankte Mader auch jenen, die diese Ausstellung wieder zu einem Erfolg werden ließen: Susanne Lenzen (Lehrerin Mittelschule), Petra Beuer (Konrektorin Mittelschule), Frank Decke (Konrektor Realschule), Christian Groß (Lehrer Realschule) sowie Jeanette Ziegler und Peter Grüner, beide Mitarbeiter von Holzbau Aumann.



Von links Ziemetshausens Bürgermeister Anton Birle, Christian Groß (Lehrer Realschule), Marcus Langguth (Rektor Realschule), die stellvertretende Landrätin Monika Wiesmüller-Schwab, Jeanette Ziegler (Firma Aumann), Firmeninhaber Theo Aumann, Peter Grüner (Firma Aumann), Susanne Lenzen (Lehrerin Mittelschule) und Klaus Mader (Rektor Mittelschule).

Heimatverein ehrte Christoph von Schmid



Nach der Denkmalsenthüllung. Von links Bürgermeister Georg Schwarz, der Heimatvereinsvorsitzende Manfred Göttner und Stadtpfarrer Stephan Finkl

Es war ein kurzweiliger Nachmittag, und das lag nicht zuletzt an Prälat Ludwig Gschwind, der sich im Thannhauser Heimatmuseum wieder einmal als Christoph-von-Schmid-Kenner erwies und es verstand, lebendig über das Leben der bedeutendsten Persönlichkeit, die je in Thannhausen wirkte, weniger zu referieren, denn zu plaudern. Aber genau das machte die Veranstaltung so interessant, erfuhren doch auch jene Thannhauser, die schon einiges über ihn gehört hatten, hier Vieles über den Pädagogen, Geistlichen, Schriftsteller und Dichter, was sie bis dato noch nicht wussten.

Segnung einer Stahlsilhouette

Eingebettet waren Gschwinds „Erzählungen“ in den bestens besuchten Festakt zur Eröffnung der Ausstellung zum 250. Geburtstag Christoph von Schmid, die der Heimatvereinsvorsitzende Manfred Göttner einmal mehr inszenierte. Ein drittes „Highlight“ des Nachmittags bildete die von Stadtpfarrer Stephan Finkl und – für die evangelische Kirchengemeinde – Sylvia Miller vorgenommene Segnung der neuen Christoph-von-Schmid-Skulptur an einer liebevoll im Museumsgarten errichteten Gedenkstätte für den Urheber des weltberühmten Weihnachtsliedes „Ihr Kinderlein kommet“. Enthüllt wurde die von der hiesigen Metallbaufirma Hartmann geschaffene moderne Stahlsilhouette von Manfred Göttner, dem Stadtpfarrer und Bürgermeister Georg Schwarz.

„Ihr Kinderlein kommet“ einmal anders

Während im Freien eine kleine Abordnung der Musikvereinigung Thannhausen aufspielte, oblag der musikalische Part im Museum dem Pianisten Wolfram Seitz und dem

Sänger Michael Rampp. Und diese beiden konnten sogar noch mit einer besonderen Überraschung aufwarten: dem Vortragen einer bislang wohl nur den wenigsten bekannten Version von „Ihr Kinderlein kommet“, dessen Melodie, wie Seitz zu verstehen gab, „mit 98-prozentiger Sicherheit“ vom aus Thannhausen stammenden Albert Höfer stamme und die allererste Version des Liedes gewesen sei.

Nur in Augsburg keine Schule

Sodann offenbarte der Prälat in bester Erzählform seinen immensen Fundus an Wissen über Christoph von Schmid, dessen Heimatstadt Dinkelsbühl heuer am 15. August zum 250. Geburtstag am dortigen Denkmal eine Tafel mit allen acht Strophen seines wichtigsten Liedes angebracht habe. Und dereinst hätten zu seinem 80. Geburtstag in Augsburg, wo er als Domvikar für das gesamte Schulwesen verantwortlich gewesen sei, alle Schüler schulfrei gehabt hätten. Augsburg sei indes Christoph von Schmid's einziger Wirkungsort, an dem heute keine Schule seinen Namen trage.

Seiner Zeit weit voraus

Bürgermeister Georg Schwarz dankte dem Heimatverein für die Inszenierung dieses Festakts, die Ausstellung und die Errichtung der Gedenkstätte. Bei „Google“ könne man über Christoph von Schmid lesen, dass er ein „Multitalent und Weltstar seiner Zeit“ gewesen sei. Die heute gehörten Geschichten von Prälat Ludwig Gschwind seien, so Schwarz schmunzelnd, so gut gewesen, wie die Erzählungen Christoph von Schmid's selbst. Hinsichtlich der Bildung der Kinder sei letzterer seiner Zeit weit voraus gewesen und heute mehr denn je „up to date“.

NOVEMBER

Weihnachtsmarkt in der Postgasse



Die aktuelle Vorstandschaft. Von links Fabian Klampfl (Beisitzer), Stefan Herold (1. Vorsitzender), Thomas Maier (Beisitzer), Werner Schmidt (3. Vorsitzender), Alexandra Wallner (2. Vorsitzende), Tobias Heinzl (Schatzmeister) und Evelyn Markgraf-Fischer (Beisitzerin) sowie der zum Ehrenvorsitzenden ernannte Gerd Olbrich. Auf dem Bild fehlt der Beisitzer Daniel Gay.

Ein neuer Ehrenvorsitzender

Stefan Herold, der Vorsitzende der TSG Thannhausen, begann die Jahreshauptversammlung mit einem kurzen Rückblick auf die letzten zwei Jahre, ehe er das Wort an die Abteilungsleiter weitergab. Den Höhepunkt des Abends bildete indes die Ernennung von Gerd Olbrich, der den Verein 19 Jahre lang angeführt hatte, zum Ehrenvorsitzenden. Olbrich wusste in seiner Ansprache

über viele „Ups and Downs“ während einer bewegten Zeit zu berichten. Auf der Tagesordnung standen zudem Neuwahlen der Vorstandschaft, die jedoch keine Neuerungen in deren Zusammensetzung ergaben. Aus den Reihen der Mitglieder wurden Franz Deibler für 50 Jahre sowie Erich Keller, Norbert Keppeler und Walter Schmid für 60-jährige Mitgliedschaft geehrt.



Für 50-jährige Mitgliedschaft wurde Franz Deibler (links) geehrt. Je 60 Jahre sind es bei (weiter von links) Erich Keller, Norbert Keppeler und Walter Schmid. Darüber freuen sich auch die drei Vorsitzenden Alexandra Wallner, Stefan Herold und Werner Schmidt (weiter von links).



Der Thannhauser Weihnachtsmarkt erwies sich wieder als Publikumsmagnet.

Auch heuer lockte in der Mindelstadt die besinnliche Zeit wieder eine große Zahl von Menschen in die wie dafür geschaffene Postgasse zum traditionellen, im Jahr 2000 erstmals veranstalteten Weihnachtsmarkt mit seinem bunten Rahmenprogramm und den liebevoll dekorierten Ständen, an denen es Vieles zu erwerben gab, aber auch die unterschiedlichsten Spezialitäten angeboten wurden.

Alle 22 Aussteller waren bestens darauf vorbereitet, sich um das Wohl der Besucher zu bemühen. Daher boten sie einen bunten Mix aus künstlerischem Handwerk, netten Geschenkideen für's Weihnachtsfest sowie schönen und einzigartigen Dekorationsartikeln für die Adventszeit. Denn was wäre ein Besuch dieses Weihnachtsmarkts, wenn man nicht noch ein nettes Erinnerungsgeschenk mit nach Hause nehmen würde.

Für den musikalischen Part sorgten die Mühlbach-Combo, die beiden örtlichen Kindergärten, die Musikvereinigung Thannhausen sowie der Kinderchor unter der Leitung von Robert Sittny und Jürgen Steber. Und natürlich schauten auch der Nikolaus und die ihn begleitenden Engel vorbei, um allen „braven Kindern“ kleine Präsente auszuhändigen.

Als Organisatoren machten sich wieder Heidi Vögele, Peter Bronnenmayer, Peter Mayer, Markus Binder und Claudia Moldovan verdient.

DEZEMBER

Hilfe für das Biotop



Nahezu verlandet präsentierte sich der kleine Weiher. Von links Feuerwehrkommandant Karl-Heinz Pfitzmayr, Andreas Jungbauer, der Vorsitzende des Sportfischereivereins, und Johann Reili in seinem Bagger.

Die extreme Trockenheit des Sommers und des Herbstes hatten dem Biotop-Weiher am Thannhauser Freizeitgelände über Gebühr zugesetzt. So wurde festgestellt, dass dem kleinen See, der normalerweise vielen Tieren Lebensraum bietet, in etwa ein Meter des gewohnten Wasserstands fehlt. Besonders gravierend kommt hinzu, dass es bei diesem Grundwasserteich keinen Zulauf gibt. So war der Tümpel inzwischen stark verlandet und mit allerlei kaum noch lebensfähigem Getier versetzt.

Eine Vielzahl an toten Muscheln (aber auch Unrat) war von Andreas Jungbauer, dem Vorsitzenden des Sportfischereivereins Thannhausen, der sich um den Unterhalt des kleinen Gewässers kümmert, mittlerweile aus dem See gefischt worden. Üblicherweise bietet dieser auch Kröten, Wasserfröschen und -schnecken sowie Fischen eine willkommene Heimat, und von daher wurde auch stets darauf geachtet, ihm seine Ursprünglichkeit und Natürlichkeit zu belassen.

Doch nun drohte die Gefahr, dass bei einem strengen Wintereinbruch alles zufriert und sämtliche Tiere verenden würden. Nach Rücksprache mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises ist dann die Stadt aktiv geworden und hat sich um Abhilfe bemüht. So wurde Johann Reili vom gleichnamigen örtlichen Baggerbetrieb gebeten, Austiefungen vorzunehmen, was der Chef des Unternehmens dann höchstpersönlich und unentgeltlich erledigte, indem er zwei Flächen von jeweils etwa 50 Quadratmetern aushob und dabei auch Kiesgrund entnahm, der dann seitlich am See platziert wurde. So kann das Ganze also als vorbeugende Maßnahme zur Lebensraumsicherung gewertet werden.

Den Lebewesen eröffnete dies die Möglichkeit, sich wieder in die tieferen Wasserstellen zurückziehen. Erfolglos war im Vorfeld eine Aktion der hiesigen Feuerwehr gewesen, die rund 450 Kubikmeter Wasser in den Weiher gepumpt hatte, das indes schon in Kürze wieder verschwunden war.



Der Startschuss erfolgte für Alt und Jung im Mindelstadion.

TSG lud zum Crosslauf

Bereits zum sechsten Mal lud die Abteilung-Leichtathletik der TSG Thannhausen zum Crosslauf ins Mindelstadion. Knapp 100 Starter hatten für die Läufe der verschiedenen Altersgruppen gemeldet. Obwohl die Wettkampfbedingungen aufgrund des starken Windes nicht optimal waren, hatten alle ihren Spaß. Start und Ziel befanden sich im Mindelstadion. Die Strecke führte – als Feld- oder Kiesweg – aber auch aus diesem heraus durch das an-

grenzende Freizeitgelände. „Das hier ist ein schöner Saisonabschluss“, meinte Abteilungsleiter Markus Tschanter, der noch hinzufügte: „Die zu bewältigende Strecke ist nicht ganz leicht, durchaus abwechslungsreich und hat einige anspruchsvolle Passagen.“

Bei der Siegerehrung gab es dank großzügiger Spenden für alle Kinder und Jugendlichen eine Medaille, während sämtliche Teilnehmer ein kleines Sachgeschenk erhielten.



Bei der Siegerehrung Mädchen 09. Von links der TSG-Vorsitzende Stefan Herold, Leichtathletik-Abteilungsleiter Markus Tschanter, Manuela Groß (stellvertretende Abteilungsleiterin und Ausnahmehethletin), die Zweitplatzierte Ida Rott (VfR Jettingen) sowie die Siegerin Dori Atzkern und die Drittplatzierte Paula Schramm (beide von der TSG Thannhausen).



Die Tempo-30-Zone der Fritz-Kieninger-Straße wird künftig in Richtung Westen verlängert.

Maßnahmen zur Schulwegsicherheit

In seiner letzten Sitzung des Jahres beschäftigte sich der Stadtrat ausgiebig mit den in einem Gutachten vorgetragenen Empfehlungen zur Verbesserung der Schulwegsicherheit. Ein markanter Punkt betraf dabei die Frage, ob man für die Röschstraße eine Einbahnregelung einführen sollte, mit dem Resultat, dass sich letztlich nur zwei Gremiumsmitglieder für eine Einbahnstraße aussprachen, auch weil dies für die Anwohner mitunter „Stadtrundfahrten“ nach sich ziehen würde. So wurde letztlich mehrheitlich beschlossen, statt dessen im neuralgischen Bereich der Straße eine verkehrsberuhigte Zone einzurichten.

Verzichtet wird außerdem auf einen Rückbau der Einmündung der Fritz-Kieninger- in die Jakob-Zwiebel-

Straße, nachdem Josef Brandner zu verstehen gegeben hatte, dass es hier für Busse schon jetzt einen Engpass gebe. Künftig soll indes von der Fritz-Kieninger bis zur Bayerrieder Straße nur noch Tempo 30 gefahren werden dürfen.

Eine wichtige Änderung betrifft den Bereich um die Kreuzung Bürgermeister-Raab-Straße und Robert-Bosch-Straße. Südlich dieser Kreuzung soll nun eine bauliche Querungshilfe mit Bordsteinabsenkung, Leitpfeilen und Mittelinsel errichtet werden. Hinsichtlich der Kreuzung Wiesenthalstraße, Rudolf-Diesel-Straße und Edelstetter Straße soll zunächst noch abgewartet, dann aber geprüft werden, ob dort die Anbringung einer Ampelanlage sinnvoll sei.

Ein dritter Kindergarten für Thannhausen



Diese Luftaufnahme zeigt, wo der dritte Kindergarten seinen Platz finden soll.

Nach fast zweijähriger Suche nach einem Standort für einen dritten Kindergarten in Thannhausen hat die Stadt kurz vor Weihnachten das bislang der Stadt Augsburg gehörende Schullandheim erworben. Da bereits im Herbst 2020 die ersten Kinder einziehen sollen, werden die Sanierungs- und Umbauarbeiten zügig vorangetrieben. In einem ersten Ausbauabschnitt sollen dort zwei Kindergartengruppen mit insgesamt

50 Plätzen und zwei Krippengruppen mit zusammen 30 Plätzen untergebracht werden, wobei künftige Erweiterungen kein Problem sind. Die Betriebsführung des dritten Kindergartens wird beim Bayerischen Roten Kreuz, Kreisverband Günzburg, liegen. Der Kindergarten soll auf Natur und Umwelt ausgerichtet sein. Der Standort ist deshalb ideal für die bestmögliche Umsetzung dieser Konzeption.

Das unsterbliche Weihnachtslied

„Nun hat Thannhausen eine weitere bedeutende Überraschung“, so Karl-Georg Pfändtner, Direktor der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, in seiner Festrede zur Eröffnung der Ausstellung „Ihr Kinderlein kommet“ im Cimeliensaal der Bibliothek. Demnach habe Christoph von Schmid das Weihnachtslied zwischen 1808 und 1810 in Thannhausen verfasst. Lange hat das heute zu Mindelheim gehörende Nassenbeuren diesen Ruhm für sich in Anspruch genommen. Dr. Pfändtner ließ nun das Papier detektivisch untersuchen, und dabei zeigte sich im Wasserzeichen der Babenhauser Papiermühle das Fugger-Wappen, das frühestens 1803 verwendet werden konnte. Erschüttert war damit die Legende, Schmid habe während seiner Kaplanzeit von 1791 bis 1795 in Nassenbeuren seinen „Geistesblitz“ gehabt.

Weltbekannt in einer Version

Weltbekannt wurde „Ihr Kinderlein kommet“ in der Melodie des dänischen Komponisten Johann Abraham Peter Schulz, der sie 1794 für ein Frühlingslied geschrieben hatte. Der evangelische Volksschullehrer Friedrich Hermann Eickhoff aus Gütersloh wurde 1829 auf den Text aufmerksam, unterlegte ihn mit Schulz' Melodie und nahm das Ganze 1832 in eine Liedsammlung auf, die sein Schwiegervater Carl Bertelsmann druckte. Seither verbreitete sich das Lied im gesamten norddeutschen Raum sowie in Amerika und zog von dort in die ganze Welt.

Ein Dankeschön sprach der Direktor auch dem Thannhauser Heimatvereinsvorsitzenden Manfred Göttner für die Unterstützung bei der Findung von Texten und Melodien aus dem Thannhauser Museum aus.



Unser Bild zeigt von links Dr. Claus Ceynowa (Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek), Dr. Karl-Georg Pfändtner (Direktor der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg) und den Heimatkundler Professor Dr. Hans Frei.

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Thannhausen,
Edmund-Zimmermann-Straße 3, 86470 Thannhausen,
events@thannhausen.de, www.thannhausen.de
Text und Bilder: Verlag Meindl, Thannhausen
Gestaltung: printdesign Günter Ott, Thannhausen
Druck: Druckerei Deni, Thannhausen

Alles Gute
für das Jahr
2019



Jahresrückblick 2018 für Thannhausen